Brandaus

FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ



Das war die Pressekonferenz zur Einsatzbilanz 2017

Seite 6

P.b.b. Österreichische Post AG • MZ 13Z039851 M • www.noe122.at

Mär. 2018

Über 500 Teilnehmer:
Top-Ergebnisse beim 19. NÖ FULA
Seite 8



Frauenpower in NÖ:
7.061 Damen verstärken Feuerwehren
Seite 12



„Wenn Leistungsstärke auf Ergonomie trifft, ist ein innovatives Drehleiterdesign geboren.“



Das Magirus Drehleiterdesign.

Der evolutionäre Bedienstand und der neue Aufbau bieten nicht nur mehr Raum und viele neue Funktionen, sondern auch ein leistungsstarkes, blendfreies LED Beleuchtungskonzept für entscheidend mehr Sicherheit und Ergonomie im Einsatz. Dafür sorgen Feuerwehrleute wie ihr, die bei Magirus ihre ganze Erfahrung und Leidenschaft dafür einsetzen, das beste Equipment der Welt für eure Einsätze zu bauen.

www.magirus-lohr.at

SERVING HEROES. SINCE 1864.

MAGIRUS LOHR

7.061 weibliche Mitglieder bei NÖ Feuerwehren, Tendenz weiter steigend

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Vor 25 Jahren hat eine Handvoll beherzter Frauen im Weinviertel beschlossen ihrer Ortsfeuerwehr beizutreten. Kommandant und Mannschaft haben den Wunsch damals unterstützt, was nicht überall auf Zustimmung gestoßen ist. Das Ansinnen wurde heftig und mit allerlei Argumenten bekämpft. Langfristig zum Glück vergeblich. Denn längst haben sich die Damen im Feuerwehrwesen etabliert, sind zu einem fixen Bestandteil unserer Organisation geworden - und das ist gut so.

7061 weibliche Mitglieder finden sich derzeit landesweit in den Mitgliederlisten von NÖ Feuerwehren - Tendenz weiter steigend.

« Die Damen sind im Dienstbetrieb bestens integriert, so manche hat bereits Führungsverantwortung übernommen. »

Bei der Feuerwehrjugend beträgt der Mädchenanteil bereits ein Drittel und wird auch in dieser Gruppe weiter ansteigen. Eine Entwicklung, die vor vielen Jahren noch als undenkbar galt. Die Zeiten haben sich zum Glück geändert. Es wäre auch kaum noch erklärbar, warum eine Frau heute nicht der Feuerwehr beitreten sollte.

Dass die weibliche Verstärkung unsere Mitgliederbilanz rettet, ist ein erfreulicher Aspekt, aber bei weitem nicht der einzige. Frauen sind in vielerlei Hinsicht nicht mehr aus dem Übungs- und Einsatzalltag wegzudenken. Heute sind sie bereits Kommandantinnen, lenken die größten Einsatzfahrzeuge oder marschieren mit dem Atemschutzgerät ins brennende Haus. Es gibt keine Unterschiede mehr. Oft gelingt es Frauen auch besser aufkeimende Konflikte schon im Keim zu ersticken. Sie entwickeln viel Empathie und verfügen meist über hohe Sozialkompetenz.

Seien wir froh, dass sich immer mehr Frauen für eine Mitarbeit bei der freiwilligen Feuerwehr entscheiden. Wir brauchen sie genau so wie jedes männliche Mitglied. Sonst werden wir die an uns gestellten Aufgaben in den nächsten Jahren nicht mehr in der Qualität erledigen können, wie sich die Menschen das von uns seit mehr als 150 Jahren erwarten. Ich habe es schon im letzten Editorial deutlich angesprochen:

« Geht auf die Menschen in eurer Umgebung offensiv zu und motiviert sie, bei der Feuerwehr mitzuarbeiten. »

Und richtet eure Aufmerksamkeit auch auf die weiblichen Mitbürger in eurem Ort. Ihr werdet über das Feedback staunen. Denn mehr als ihr vermutlich glaubt, können sich eine Mitarbeit bei uns vorstellen - wenn man sie danach fragt.

Ein glückliches Ende hat nun auch unser jahrelanger Kampf um die Hepatitisimpfung gefunden. Der Impfstoff ist auf dem Weg zu den Feuerwehren. Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen bedanken, die zu dieser Erfolgsgeschichte beigetragen haben. Auf den weiteren Seiten findet sich ein Bericht darüber, welche Hindernisse wir auf dem Weg zur Gratisimpfung überwinden mussten. Wir haben jahrelang nichts unversucht gelassen, um euch vor dem lebensbedrohenden Virus schützen zu lassen. Jetzt ist es endlich soweit.

Euer

Dietmar Fahrafellner, MSc
Landesfeuerwehrkommandant



„Wir haben jahrelang nichts unversucht gelassen, um euch vor dem lebensbedrohenden Hepatitis-Virus schützen zu lassen. Jetzt ist es endlich soweit."

Brandaus März 2018
FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ

Brandaus Topstories

Feuerwehrfreundlicher Arbeitgeber: Award für Unternehmen 5
Einsatzbilanz 2017: Pressekonferenz mit NÖ Regierungsspitze 6
19. Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen 8
Startschuss vor 25 Jahren: Heute über 7.000 Feuerwehrfrauen 12
Es ist so weit: Hepatitis-Impfstoff ausgeliefert 16

Brandaus Wissen

Aus dem Protokoll des Landesfeuerwehrrates 18
Weintaufe: „Feuerwerk" aus der Taufe gehoben 18
Zivildienst im NÖ Landesfeuerwehrkommando 19
Gefahren erkennen: Brand eines Pkw auf einer Freilandstraße 20
Fahrzeugpflege: So hat der Rost keine Chance 22
Regionales Katastrophenmanagement im Blackout-Fall 26
Gefahrenerkennung rettet Leben: Schwefelwasserstoff (H2S) 32

Brandaus News

Gars am Kamp: Radlader auf Abwegen 37
Schwerbachgegend: Wirtschaftsgebäude niedergebrannt 38
Hohenwarth: Brand im Heizraum 39
Göpfritz a.d. Wild: Fahrzeugbergung in der Wild 39
Aspang Markt: Person in Notlage 39
Wiener Neudorf: Hütte in Vollbrand 39
Mariensee: Verkehrsunfall mit zwei Pkw 39
Weistrach: Feuerwehrmann als Ersthelfer 40
Ternitz: Brand eines EVN-Trafos 41
Groß-Enzersdorf: Hund aus eisigen Fluten gerettet 41
Göstling und Lackenhof: Person in Notlage und Brandeinsatz 41
Puchberg: Lenker vertraute Navi 42
Sitzendorf: Wohnhausbrand 42
Schwechat: 13 Personen aus Bus gerettet 42
Statzendorf: Pkw landete im Acker 42
Raach: Pkw stürzte ins Bachbett 43
Wr. Neudorf: Motorraum eines Pkw in Vollbrand 43
Breitenwaida: Gemeinsam.Sicher.Feuerwehr 43

Brandaus Rubriken

Abobestellmöglichkeit 19
Nachrufe 44
Verkaufsanzeigen 45
Impressum 45

Brandaus Feuerwehrjugend

Pulverschnee und Sonnenschein: 16. Landesschibewerb der FJ 46
FF Brandausen: Besuch bei „ready4fire" 50



Einsatzbilanz 2017: Pressekonferenz mit NÖ Regierungsspitze
Seite 6



19. Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen
Seite 8



Startschuss vor 25 Jahren: Heute über 7.000 Feuerwehrfrauen
Seite 12



Fahrzeugpflege: So hat der Rost keine Chance!
Seite 22



Regionales Katastrophenmanagement im Blackout-Fall
Seite 26



Pulverschnee und Sonnenschein: 16. Landesschibewerb der FJ
Seite 46



FF Brandausen: Besuch bei „ready4fire"
Seite 50

Erster Bewerb im Jahr 2018

Kürzlich wurde der 19. Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen in der NÖ Landes-Feuerwehrschule in Tulln abgehalten. 521 Feuerwehrmitglieder konnten die Herausforderung meistern und sind nun stolze Träger des NÖ FULA. Ein Nachbericht ist ab der Seite 8 zu finden.

Aktuell verstärken 7061 Frauen die NÖ Feuerwehren und helfen in Not geratenen Menschen. Dass Frauen erst seit 25 Jahren offiziell im Feuerwehrdienst tätig sein dürfen, ist vielen nicht bewusst. Brandaus hat einige Feuerwehrfrauen gefragt, was sie dazu bewegt, bei der größten Hilfsorganisation mitzuarbeiten. Die Antworten der taffen Damen ist auf den Seiten 12 bis 15 zu finden.

Der Winter ist vorüber, Schnee und Streusalz sind von den Straßen verschwunden. Was bleibt, sind oft massive Schäden an den Karosserien unserer Einsatzfahrzeuge. Vor allem dann, wenn sie ungereinigt und nicht aufbereitet in die warme Jahreszeit entlassen werden. Wer die Pflege seiner Fahrzeuge vernachlässigt, wird in wenigen Jahren böse Überraschungen erleben. Der Rost wird sich ausbreiten und die Karosserie von innen langsam zerfressen. Brandaus hat einige wichtige Tipps, wie sich Schäden dieser Art vermeiden lassen - mehr dazu ab der Seite 22.

Pulverschnee und Sonnenschein – mit diesem Wetter wurden die Mitglieder der NÖ Feuerwehrjugend am Annaberg zum 16. Landesschibewerb der Feuerwehrjugend empfangen. Die Anreise gestaltete sich jedoch für einige Jugendgruppen ein wenig schwierig: die B21 war um 7:30 Uhr noch nicht vollständig geräumt und wenige Zentimeter Pulverschneedecke auf kaltem Asphalt verhinderten den zügigen Aufstieg zur Annarotte. Hier bewies sich wieder: gute Winterreifen bringen unsere Feuerwehrjugend sicher ans Ziel. Die siegreichen Mädchen und Burschen sind ab der Seite 46 zu finden.

Viel Spaß beim Lesen

Alexander Nittner Matthias Fischer

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an office@brandaus.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.

Feuerwehrfreundlicher Arbeitgeber

Auszeichnung für NÖ Unternehmen

Der Österreichische Bundesfeuerwehrverband lud kürzlich zur feierlichen Verleihung des Awards „Feuerwehrfreundlicher Arbeitgeber" ins Haus der Wirtschaft in Wien ein. Seit dem Jahre 2005 gibt es diese hohe bundesweite Auszeichnung, bei der die Feuerwehr einen symbolischen Dank an Vorzeigebetriebe in ganz Österreich vergibt. Alle zwei Jahre werden Unternehmen aus den Bundesländern von den Landesfeuerwehrverbänden nominiert.

Damit soll das gegenseitige Verständnis der Arbeitgeber, der Feuerwehren und ihrer Mitglieder gestärkt und jene Unternehmen beispielhaft für viele weitere verständnisvolle Arbeitgeber in den Vordergrund geholt werden. Der damit verbundene Dank soll der Öffentlichkeit zeigen, dass es keine Selbstverständlichkeit ist vom Arbeitsplatz in den Einsatz zu laufen, um anderen Bürgern in der Not helfen zu können und vor allem zu dürfen! Zu den ausgezeichneten Unternehmen aus Niederösterreich zählen heuer die NV Versicherung, der es ein Bedürfnis ist, die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sportlichen Ereignisse im Land zu begleiten und das Freiwilligenwesen zu fördern, sowie die Raiffeisen Holding NÖ-Wien. Die Beteiligungsunternehmen der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien bieten weltweit insgesamt rund 143.000 Menschen einen Arbeitsplatz. Die meisten Arbeitsplätze in Österreich entfallen auf den Osten des Landes. Damit ist die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien gleichzeitig einer der wichtigsten Arbeitgeber in dieser Region. ■



FOTOS: FRANZ FINK/LFV STMK

Raiffeisen Holding NÖ-Wien: Prokurist Mag. Wolfgang Pundy freut sich über die Auszeichnung „Feuerwehrfreundlicher Arbeitgeber".



Vorstandsdirektor Mag. Bernhard Lackner von der NV Versicherung nimmt den Award danked entgegen.

ANZEIGE



Dräger

Dräger. Technik für das Leben®

Dräger ist ein international führendes Unternehmen auf den Gebieten der Medizin- und Sicherheitstechnik. Dräger Produkte schützen, unterstützen und retten Leben – seit 1889. Basis des langjährigen Erfolgs ist eine werteorientierte Unternehmenskultur, kompetente MitarbeiterInnen mit ausgeprägter Kundennähe sowie kontinuierliche Innovationen und eine excellente Produkt- und Servicequalität.

Der Geschäftsbereich der Sicherheitstechnik verstärkt das Team um einen Servicetechniker/in mit Schwerpunkt Atemschutz.
Wir suchen ab sofort für den Standort Wien in der Atemschutzwerkstatt eine serviceorientierte und zuverlässige Persönlichkeit.

Folgende Tätigkeiten fallen in diesen Aufgabenbereich:
- Wartung, Reparatur und Prüfung von Atemschutzgeräten
- Qualifizierte Reaktion auf Kundenanfragen im Verantwortungsbereich
- Ordnungsgemäße Bestandsführung im Verantwortungsbereich
- Dokumentation der Serviceleistungen

Unsere Anforderungen an den zukünftigen Kollegen / die zukünftige Kollegin:
- Facharbeiter nach Lehrabschluss oder technische Ausbildung (idealerweise mit Schwerpunkt Mechatronik)
- Berufserfahrung im Bereich Wartungen wünschenswert
- Mitglied bei der freiwilligen Feuerwehr und Atemschutzgeräteträger von Vorteil
- IT Kenntnisse (Microsoft Office)
- Führerschein B

Dräger Austria bietet Ihnen eigenen Tätigkeitsbereich in einem freundlichen Team mit angenehmen Betriebsklima. Zudem ist das Unternehmen öffentlich sehr gut erreichbar bzw. steht ein Firmenparkplatz zur Verfügung. Für eine Herstellereinschulung wird gesorgt. Es erwartet Sie ein marktkonformes Jahresbruttogehalt ab EUR 35.000,-- mit der Bereitschaft zur Überzahlung, je nach einschlägiger Qualifikation und Erfahrung. **Wenn Sie an dieser Position Interesse haben, dann freuen wir uns über Ihre Bewerbungsunterlagen unter: hr.austria@draeger.com**



Einsatzbilanz 2017

Pressekonferenz mit NÖ Regierungsspitze

von Matthias Fischer und NLK

NÖ Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner präsentierte mit Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner und ihrem Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf die beeindruckende Einsatzbilanz 2017 der NÖ Feuerwehren, die einmal mehr das umfangreiche Aufgabenspekturm vor Augen führte.

Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner ist stolz auf das ungebrochene Engagement der 98.626 freiwilligen Feuerwehrmitglieder in NÖ: „Unsere Organisation ist ein Garant dafür, dass Menschen in Not rasch geholfen wird. Unsere Mitglieder diskutieren nicht über Solidarität, sie wird von ihnen gelebt – und das jeden Tag. So lange der Gesellschaft die große Bedeutung des Ehrenamtes bewusst ist, wird die Nachbarschaftshilfe auch weiterhin funktionieren. Dazu wird es künftig aber notwendig sein, auch selbst Hand anzulegen. Sich nur auf andere zu verlassen, ist zu wenig.“ In diesem Zusammenhang richtete sich sein Appell an alle Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher: „Wir freuen uns über jedes neue Mitglied. Egal welchen Alters, welcher Herkunft, welcher Hautfarbe und welcher Religion. Bei der Feuerwehr zählt nur eines: Der Wille, anderen Menschen in Not zu helfen. Wer sich dafür entscheidet, wird es nicht bereuen und unterstützt damit eine Hilfsorganisation, die mit Abstand die höchsten Imagewerte in diesem Land genießt.“

Mitgliederstatistik	
Freiwillige Feuerwehren	1.629
Betriebsfeuerwehren	90
Feuerwehren gesamt	**1.719**







Gesamtmitglieder	98.626
Aktiv	75.713
Reserve	17.116
Jugend	5.797
Frauen	7.061

Mikl-Leitner: „Die Freiwilligen Feuerwehren leisten Großartiges“

„Ein großes Danke an alle Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren“, sagte Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner im Zuge der Pressekonferenz zur Einsatzbilanz der Freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich: „Die Freiwilligen Feuerwehren leisten Großartiges“. So wurden die über 98.600 Feuerwehrmitglieder im Jahr 2017 zu insgesamt 65.270 Einsätzen gerufen. Bei Unfällen, Bränden und Katastrophen wurden 2.395 Menschenleben gerettet. Insgesamt wurden von den Feuerwehrmitgliedern rund 7,9 Millionen ehrenamtliche Arbeitsstunden geleistet, etwa bei Einsätzen, aber auch bei Übungen und in der Aus-und Weiterbildung. „Hinter diesen Zahlen steckt ein unglaublich großes Engagement“, so die Landeshauptfrau: „Bei einem Stundenlohn von 20 Euro ergibt das 160 Millionen Euro, die sich der Steuerzahler durch den Einsatz der Feuerwehrmitglieder erspart.“ Die Zusammenarbeit zwischen dem Land Niederösterreich und den Feuerwehren funktioniere hervorragend, betonte Mikl-Leitner weiters. Als Beispiel nannte sie etwa die Rückvergütung der Umsatzsteuer, die seitens des Landes beschlossen wurde. Im Vorjahr habe diese bereits für 86 Feuerwehren in Niederösterreich eine Ersparnis von insgesamt drei Millionen Euro gebracht. Weiters nannte die Landeshauptfrau die Gratis-Hepatitis-Impfung für Feuerwehrmitglieder und die Eröffnung der „Zentralen Atemschutz Werkstätte“ am Gelände der NÖ Landes-Feuerwehrschule in Tulln. Ein „wichtiger nächster Schritt“ ist der Container-Terminal in Tulln, informierte Mikl-Leitner. 80 Container sollen dabei auf einer Fläche von rund 12.000 Quadratmetern untergebracht werden. Im Vollausbau kostet der Terminal rund 3,8 Millionen Euro, für die erste Ausbaustufe habe das Land eine finanzielle Unterstützung in der Höhe von 2,4 Millionen Euro bereits beschlossen. Brandaus hat im Jänner-Heft darüber berichtet.

Pernkopf: „Rückvergütung der Umsatzsteuer, eine Lösung mit Hausverstand“

Auch LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf meinte zur Rückvergütung der Umsatzsteuer, man habe hier „eine Lösung mit Hausverstand“ gefunden. Er sprach von einer „beeindruckenden Einsatzbilanz“; die Freiwillige Feuerwehr sei darüber hinaus auch „ein zentraler Mittelpunkt in unserer Gesellschaft“. Besonders hob er die erfolgreiche Jugendarbeit mit rund 5.800 jungen Menschen in 653 Jugendgruppen sowie das Plus bei der Anzahl der Kameradinnen hervor: „Es gibt 7.061 Kameradinnen bei der Freiwilligen Feuerwehr, das entspricht einem Plus von fünf Prozent. In den letzten zehn Jahren konnte der Frauenanteil um 68 Prozent gesteigert werden.“ ■

Feedback aus Facebook:

25 weitere Kommentare anzeigen


Wünsche euch viel Glück und Erfolg und passt gut auf euch auf und kommt gut heim.
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 19 Std.


Tolle Sache
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 2 Tage(n)


Hervorragende Leistungen der Freiwilligen Feuerwehren.
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 1 W


Alles Gute den Einsatzkräften, kommt immer gesund wieder nach Hause.
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 5 Tage(n)


Wünsche euch viel Kraft auf eurem Weg, kommt gut heim!
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 4 M


Danke an alle Feuerwehrmitglieder, die im Einsatz standen und so noch Schlimmeres verhindern konnten. Danke, danke, danke!
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 2 Min.


Danke an alle Einsatzkräfte, ohne euch wäre vieles undenkbar!
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 14 W


Eure Leistungen, die ihr unermüdlich und unentgeltlich für die Menschen erbringt, gebührt mein höchster Respekt! Herzlichen Glückwunsch!
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 59 Min.


Höchsten Respekt vor diesen Taten! Das sind Dinge die ich in meinem eigenen Leben nicht mitbekommen möchte!
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 9 Std.


Ihr müsst viel ertragen, bleibt stark.
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 19 M


Gratulation, wir sind stolz auf euch!
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 2 M





Erster Bewerb im Jahr 2018

19. Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen

In drei Durchgängen mussten auch heuer wieder über 500 Feuerwehrmitglieder ihr Wissen unter Beweis stellen. Beim 19. Bewerb um das Niederösterreichische Funkleistungsabzeichen am 2. und 3. März in der NÖ Landes-Feuerwehrschule in Tulln galt es knifflige Fragen rund um das Thema „Nachrichtendienst" zu beantworten, aber auch zahlreiche praxisnahe Disziplinen zu meistern. Heuer erreichten 521 Feuerwehrmitglieder das Bewerbsziel und freuten sich über das begehrte Abzeichen.

Text: A. Nittner, M. Fischer
Fotos: Matthias Fischer

Über 500 Feuerwehrmitglieder aus allen Landesteilen ermittelten am 2. und 3. März 2018 die Besten aus ihren Reihen - im Bewerb um das heiß umkämpfte FULA. Unter der Bewerbsleitung von OBR Franz Schuster wurde der Bewerb am Freitagmittag von LFR Alois Zaussinger bei Eiseskälte eröffnet.

Wer am FULA teilnehmen darf

Für jedes aktive Feuerwehrmitglied, das einen gültigen Feuerwehrpass besitzt und das Modul „Arbeiten in der Einsatzleitung" erfolgreich absolviert hat, steht einer Teilnahme am Bewerb nichts mehr im Wege. Bereits Wochen vor dem Bewerb wurden die sechs Disziplinen in den Bezirken genauestens durchgenommen. Die intensive Vorbereitungsarbeit hat im Grunde zwei wesentliche Vorteile. Einerseits dient diese als Unterstützung für die Teilnahme am Bewerb, andererseits wird dadurch das erlangte Wissen gefestigt und kann im Einsatz angewendet werden.

Die Disziplinen

- **Arbeiten mit dem Digitalfunkgerät:** Hierbei müssen mit dem Motorola MTP850 verschiedene Tätigkeiten durchgeführt und Fragen beantwortet werden. ▶



Siegerehrung am Antreteplatz der NÖ Landes-Feuerwehrschule.

- **Verfassen und Absetzen von Funkgesprächen:** Bei dieser Station müssen drei Aufgabenblätter nacheinander in der richtigen Reihenfolge abgearbeitet werden. Aus jeder Aufgabe muss unter anderem ein Funkspruch gemäß Funkordnung abgesetzt werden.
- **Lotsendienst:** Bei der ersten Aufgabe ist der Bewerber als Funker in der Einsatzleitung seiner Feuerwehr eingesetzt und muss eine auf einer Landkarte markierte Fahrtroute als Funkgespräch absetzen. Bei der zweiten Aufgabe ist der Bewerber Funker im Fahrzeug, dessen Rufname vorgegeben wird und nimmt eine Wegbeschreibung entsprechend der Funkordnung von der Einsatzleitung entgegen. Nach erfolgter Aufnahme und vollständigem Ausfüllen des Meldezettels überträgt er die Fahrtroute in eine vorbereitete Landkarte.
- **Arbeiten in der Einsatzleitung:** Bei dieser Disziplin ist der Bewerber Funker in einer Einsatzleitung und erstellt aus einem Aufgabenblatt und den vorgegebenen acht Meldungen ein Einsatztagebuch und ergänzt die Lageskizze.
- **Einsatzsofortmeldung:** Aus einem Aufgabenblatt erstellt der Bewerber eine Einsatzsofortmeldung. Anschließend begibt sich der Teilnehmer zur Sprechstelle, nimmt auf Anordnung des Bewerters das Funkgerät in Betrieb und setzt die Einsatzsofortmeldung ab.
- **Fragen aus dem Funkwesen:** Aus den Themen Funkordnung, Gerätekunde, technische Grundlagen und Warn- und Alarmsysteme sind 50 Fragen zusammengestellt. Für den Bewerber sind Pakete mit je 10 Fragen vorbereitet. ▶



Bei der Disziplin „Fragen aus dem Funkwesen“ sind zehn Fragen aus den Bereichen Funkordnung, Gerätekunde, technische Grundlagen und Warn- und Alarmsysteme zu beantworten.









Bei der Disziplin „Arbeiten mit dem Digitalfunkgerät“ wird das Bedienen des Digitalfunkgerät abgeprüft.





Wenn in Summe mindestens 200 Punkte bzw. bei jeder Disziplin mindestens 30 Punkte erreicht sind, darf man sich über einen erfolgreichen Abschluss des Bewerbes freuen. Zeitgutpunkte kassiert man dann, wenn man bei den Disziplinen unter der vorgegebenen Zeit bleibt (eine Minute = ein Zeitgutpunkt).

Nachrichtendienstausbildung

„Der Bewerb um das Funkleistungsabzeichen dient der Festigung und Anwendung des erlernten Wissens in der Nachrichtendienstausbildung in der Feuerwehr und im Modul Arbeiten in der Einsatzleitung“, unterstreicht Bewerbsleiter OBR Franz Schuster im Brandaus-Gespräch.

LM Thomas Kaufmann erreichte obersten Stockerlplatz

Den ersten Platz sicherte sich LM Thomas Kaufmann von der Freiwilligen Feuerwehr Mannshalm aus dem Bezirk Zwettl mit 300 Punkten und 34 Zeitgutpunkten. Knapp dahinter reihte sich OFM Christoph Stoick von der FF Wagram aus dem Bezirk Gänserndorf ein, der sich über 300 Punkte mit 32 Zeitgutpunkte freuen durfte. Den dritten Podestplatz belegte FM Stefan Fock von der Freiwilligen Feuerwehr Gobelsburg-Zeiselberg aus dem Bezirk Krems mit 300 Punkten und 31 Zeitgutpunkten. Auch 2019 wird der Bewerb um das Funkleistungsabzeichen wieder in der NÖ Landes-Feuerwehrschule abgehalten. Das Organisationsteam freut sich über viele Teilnehmer und bittet um zahlreiche Anmeldungen auch am Freitag, damit die Wartezeiten am Samstag etwas reduziert werden können. Achtung: Falls ein Teilnehmer nicht beim FULA antreten kann, bitte um sofortige Abmeldung in FDISK!

Ergebnisliste

Die Gesamtergebnisliste ist unter http://www.brandaus.at/downloads/2018_Ergebnisliste_Gesamt.pdf als Download verfügbar.

FULA-Lernapp:

Eine gute Vorbereitung ist das Um und Auf, insbesondere bei Leistungsbewerben. Aus diesem Grund kann ein Blick auf die FULA-Lernapp nicht schaden. Die Lernhilfe ist natürlich frei zugänglich und stellt viele Übungen und Fragen bereit. ■

Siegerliste
19. Bewerb um das NÖ FULA

Rang	Name	Feuerwehr	Punkte	Zeitgut-punkte
1	LM Thomas Kaufmann	Mannshalm	300	34
2	OFM Christoph Stoick	Wagram	300	32
3	FM Stefan Fock	Gobelsburg-Zeiselberg	300	31
4	FM Gerda Neuditschko	Waldreichs	300	30
5	EHV Markus Brandstetter	Kollmitzberg	300	29
6	FM Florian Köck	Eibenstein	300	28
7	HV Mattias Eisenbarth	Berg	300	27
	FM Georg Riegler	Gföhl	300	27
9	OBM Johann Haag	Stift Ardagger	300	25
	SB Michael Ogertschnig	Hagenbrunn	300	25
11	FM Dominik Leeb	Arbesbach	300	24
12	LM Christoph Kojeder	Haidershofen	300	23
	V Roman Marksteiner	Berg	300	23
	LM Wolfgang Schmid	Ruprechtshofen	300	23
	FM Tobias Steindl	Oberkirchen	300	23
16	OFM Dominik Linauer	Wald	298	37
	Franziska Wurz	Vitis	298	37
18	FM Lisa Pitzl	Blindenmarkt	298	36
19	BM Christian Hoffmann	Stadt Bad Vöslau	298	35
	FM Lisa Wally	Hörmanns	298	35
	LM Christian Zauner	Wald	298	35









Groß war die Freude, als die erfolgreichen 521 Teilnehmer die begehrten Abzeichen überreicht bekamen.



Samstag abends: Das letzte Mal wird zur Siegerverkündung des 19. FULA angetreten.



Die Besten des ersten Durchgangs vom Freitag, den 2. März

1. SB Michael Ogertschnig	FF Hagenbrunn	300/25
2. LM Wolfgang Schmid	FF Ruprechtshofen	300/23
3. BM Christian Hoffmann	FF Stadt Bad Vöslau	298/35



Die Besten des zweiten Durchgangs vom Samstag, den 3. März

1. LM Thomas Kaufmann	FF Mannshalm	300/34
2. HV Matthias Eisenbarth	FF Berg	300/27
2. FM Georg Riegler	FF Gföhl	300/27



Die Besten des dritten Durchgangs vom Samstag, den 3. März

1. OFM Christoph Stoick	FF Wagram	300/34
2. FM Stefan Fock	FF Gobelsburg-Zeiselberg	300/27
3. FM Gerda Neuditschko	FF Waldreichs	300/27



Startschuss vor 25 Jahren: Anfangs belächelt, jetzt nicht mehr wegzudenken

Rekord: Über 7.000 Fe

Bereits während des ersten Weltkriegs waren Frauen in den Reihen der Feuerwehr tätig. Danach war die Feuerwehr aber wieder eine reine Männerdomäne, das Bild begann sich – vor allem bei den Freiwilligen – nur langsam zu ändern. Das Problem der schwieriger werdenden Tageseinsatzbereitschaft führte unter anderem auch dazu, Frauen in die Feuerwehr nun offiziell aufzunehmen. Waren Frauen früher oft in der zweiten Reihe zu finden und halfen, wenn Not am Mann war, so hatten sie durch ihren inoffiziellen Status keinen Versicherungsschutz. Das eine oder andere Mal konnten sie sogar Kurse absolvieren, aber keinen Abschluss machen. Das erste Bundesland, in dem Frauen offiziell der Feuerwehr beitreten durften, war das Burgenland im Jahr 1993 und Niederösterreich folgte im Jahr darauf.

Trotzdem war es noch ein langer Weg bis Frauen in der Feuerwehr auch wirklich anerkannt wurden. Andererseits müssen vor allem in Gegenden, wo die Männer als Wochenpendler arbeiten, die Frauen rund um die Uhr in Einsatz gehen. Wurden sie am Anfang hauptsächlich in Funk, Verwaltung usw. eingesetzt, sind heute die Frauen, zwar immer noch als Minderheit, in den Dienstbetrieb der Freiwlligen Feuerwehren eingegliedert. Auch aus der Feuerwehrjugend rücken immer mehr Mädchen zusätzlich zu den Buben in den aktiven Dienst nach, was den Anteil der Frauen im Aktivdienst laufend erhöht. Es gibt allerdings noch in vielen Feuerwehren Vorurteile gegen Frauen als Kameradinnen. Aus Furcht vor zusätzlichen Konflikten oder auch mit der Begründung fehlender sanitärer Anlagen und Umkleideräumen wird die Aufnahme von Frauen in die Feuerwehr verhindert. Doch die laufende Verjüngung der Mannschaften und auch der Kommandanten führt zu einer sachlicheren Beurteilung der Frage, und das Nebeneinander von Feuerwehrfrau und Feuerwehrmann wird immer mehr als selbstverständlich angesehen.

„Wir wollen zur Feuerwehr!“

Ganz Niederösterreich war bis vor 25 Jahren fest in Männerhand. Ganz Niederösterreich? Nein! In Kleinhöflein bei Retz probte eine Handvoll „aufmüpfiger Emanzen“ (so die damalige Diktion führender Funktionäre) den Aufstand: „Wir wollen zur Feuerwehr“! Für ihren Vorstoß wurden die Frauen belächelt und ihr Wunsch nach Aufnahme mehrmals abgeschmettert. Nur mit einem hat in der Führungsspitze der Feuerwehr damals niemand gerechnet: Mit der Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit der Damen. Sie haben sich nach langem juristischen Kampf durchgesetzt - und wie!

7.061 Damen verstärken derzeit die 1.719 Feuerwehren des Landes

Die Freiwillige Feuerwehr Krems ist nicht nur die älteste Feuerwehr Niederösterreichs (1861 gegründet), sie zählt mittlerweile auch zum Einsatztrupp mit dem höchsten weiblichen Mitgliederanteil im aktiven Segment. Derzeit verstärken 50 Feuerwehrfrauen die insgesamt 375 Mitglieder umfassende Einsatzeinheit im Herzen der Wachau. Das sind 11 Prozent aller in Krems tätigen Feuerwehrleute. Einen derartigen Erfolg kann auch der NÖ Landesfeuerwehrverband auf Landesebene vermelden. 7.061 Damen verstärken derzeit die 1.719 Feuerwehren des Landes - so viele wie noch nie. ▶



FOTO: BENI FLATSCHART

uerwehrfrauen

von Franz Resperger und Matthias Fischer

Pro Jahr melden sich etwa 200 bis 300 Frauen bei Feuerwehren

Mittlerweile sind die weiblichen Mitglieder aus dem NÖ Feuerwehrwesen nicht mehr wegzudenken - ganz im Gegenteil. Wie schon mehrmals berichtet, retten sie das Feuerwehrwesen seit zwei Jahren vor einem Minus in der Personalstatistik. Jahr für Jahr melden sich etwa 200 bis 300 Frauen, die bei einer Feuerwehr mitarbeiten wollen. Und sie wollen nicht nur mitarbeiten, sie steigen auch auf der Karriereleiter immer höher. Sieben Feuerwehren werden bereits von einer Kommandantin befehligt, in 15 Trupps als Stellvertreterin. Im Einsatzalltag ist der Unterschied zwischen Mann und Frau nicht mehr erkennbar. Die Damen stellen nicht nur im harten Atemschutzeinsatz „ihren Mann“, sie zeigen beispielsweise auch in der Zille, im A-Boot oder auch hinter dem Lenkrad eines tonnenschweren Hilfeleistungsfahrzeuges besondere Geschicklichkeit. Bei der Feuerwehr Krems, die übrigens seit 1998 Damen in ihren Mitgliederlisten führt, sind die weiblichen Mitglieder in den insgesamt acht Wachen längst im gesamten Dienstbetrieb integriert. Ob als Zugs- oder Gruppenkommandantin, Verwaltungsmeisterin, Zeugmeisterin oder auch im feuerwehrmedizinischen Dienst.

Sie sind eine nicht wegzudenkende Gruppe, auf sie ist immer Verlass

Gerhard Urschler, Kommandant der Feuerwehr Krems, zeigt sich vom Engagement seiner 50 Feuerwehrdamen begeistert: „Sie sind eine nicht mehr wegzudenkende Gruppe. Auf sie ist immer Verlass und sie sind auch sehr ehrgeizig. Ich bin überzeugt davon, dass sich die Damen bei uns sehr wohl fühlen. Sonst hätten wir ja nicht so viele.“ Eine Einschätzung, die so falsch nicht sein dürfte, wie die Reaktion von Löschmeisterin Lindsey Bischinger-Schubert bestätigt: „Ich bin schon oft als Frau blöd angequatscht worden, aber noch nie bei der Feuerwehr in Krems.“ Für Kommandant Urschler ein schönes Kompliment: „Solche Aussage freuen mich natürlich ganz besonders.“ ►

Wir sind dabei!

FREIWILLIGE FEUERWEHR


FOTO: M. FISCHER

BSB Sandra Pelz

Mitglied seit 2002 (16 Jahre)

Im zarten Alter von 15 Jahren bin ich der Feuerwehr Obritz beigetreten. Ein naheliegender Schritt, wurde mir doch die „Faszination Feuerwehr“ von meinem Vater, selbst seit Jahrzehnten im Feuerwehrwesen aktiv, vorgelebt und vermittelt. Wesentliche Beweggründe waren und sind unverändert die unglaubliche Aufgabenvielfalt, stetig neue Herausforderungen und nicht zuletzt die Überzeugung, dass eine funktionierende Gesellschaft nur durch aktive Teilnahme erhalten und entwickelt werden kann. Dass ich im Laufe der Jahre im Feuerwehrdienst, gerade durch meine aktuellen Funktionen als Bezirkssachbearbeiter Nachrichtendienst im Bezirk Hollabrunn und Hauptbewerter beim NÖ Funkleistungsbewerb, eine Vielzahl an unterschiedlichen und interessanten Menschen kennenlernen durfte, erachte ich als Privileg. Der Umstand, dass das Feuerwehrwesen als Männerdomäne galt, war in keiner Phase ein relevantes Thema, da meiner Erfahrung nach einzig Engagement zählt. Dennoch ist es gerade bei der FF Obritz ein „harter Kern“ an Frauen, der durch Einsatz und Hingabe durchaus eine Vorbildfunktion wahrnimmt. Gefördert und unterstützt durch ein wohlwollendes Kommando, entstand daraus eine Damen-Wettkampfgruppe - die „Obritz Nin9rs“, welche bereits seit einigen Jahren an Leistungsbewerben auf Bezirks- und Landesebene erfolgreich teilnehmen. ■


FOTO: M. BÖHM

FM Birgit Flicker

Mitglied seit 2016 (2 Jahre)

Ich mag Vereine wegen der Gemeinschaft und des Miteinanders - doch bei den meisten Organisationen fehlt die Hilfsbereitschaft bzw. die Möglichkeit, Menschen die in Not geraten sind, zu helfen. Bei der Feuerwehr ist das anders. Denn hier kann man direkt helfen. Das eigene Familienleben mit heranwachsenden Kindern hat mir die letzten Jahre nicht die nötige Zeit gegeben, dies ehrenamtlich zu unterstützen. Jetzt sind meine Kinder groß und mittlerweile selbst bei der Feuerwehrjugend tätig bzw. bereits in den Aktivstand überstellt. Umso mehr freut es mich jetzt, bei der Feuerwehr Gmünd meinen Beitrag zu leisten. Ich mag das Arbeiten an den Geräten, lerne jedes Mal aufs Neue dazu und bin bereit mich bei diversen Kursen weiterzubilden. Motivation ist für mich, wenn der Einsatz ohne Zwischenfälle gut verlaufen ist und versucht wurde, aus der Not bzw. Misslage für die Beteiligten das Beste zu erreichen. Ebenso motiviert mich, wenn Personen die gerettet wurden, dann als Dankeschön, vor einem stehen und einem die Hand reichen. Das sind motivierende aber auch sehr bewegende Momente. Auch schätze ich den Zusammenhalt bzw. die Zusammenarbeit innerhalb in der Gemeinschaft. Das motiviert ebenso sein Bestes zu geben. ■


FOTO: M. BÖHM

OBM Bettina Weiß

Mitglied seit 2001 (17 Jahre)

Es war der 4. Februar 2001, eigentlich war ich ins Kino verabredet. Aber mein damals bester Freund - ein Feuerwehrmann - lies mich einfach ohne Entschuldigung warten. Der Grund dafür war ein Brandeinsatz. Die zum Angriff vorgehenden Feuerwehrmänner wurden dabei, trotz Atemschutzausrüstung, verletzt. Als er dann endlich kam, wurde ich durch seine Erzählungen so in den Bann gezogen, dass ich mir die Feuerwehr einmal ansehen wollte. Ohne zu wissen, was auf mich zukam, besuchte ich ein Feuerwehr-Treffen. Von Anfang an fand ich es interessant und vor allem herausfordernd, anderen Menschen und Tieren in Notlagen zu helfen. Natürlich gab es auch Rückschläge. Meldungen wie: „Was brauchen wir Frauen und was will die schon ausrichten“, verletzten mich, stärkten mich aber dennoch dabei zu bleiben und zu beweisen, dass ich es genauso kann wie die Männer. Auf Grund meines Berufes als Krankenschwester war es mir ein Leichtes bei einem Verkehrsunfall mein Können unter Beweis zu stellen. So machte ich eigentlich mehr aus Protest, die Ausbildung zum Gruppenkommandant. Dabei wurde mir aber schnell bewusst, wie sehr mich das Mitarbeiten in der Feuerwehr motivierte. Organisieren, managen und vorne „mitzukämpfen“ wurden zu einer Leidenschaft und somit folgte die Zugskommandantenausbildung. Letztendlich machte ich, weil es nur mehr zwei Tage bis zur Kommandantenprüfung waren, diese gleich mit. Ein Leben ohne Alarm, ob Tag oder Nacht, Montag bis Sonntag, Sommer oder Winter, kann und möchte ich nicht mehr missen. Das Gefühl, in den Einsatzoverall zu schlüpfen um beim nächsten Alarm wieder mit dabei zu sein, ist unbeschreibbar! ■


FOTO: PETER WINKLER



FOTO: FF RABENSTEIN

LM Kerstin Steidl

Mitglied seit 1998 (20 Jahre)

Von Frauen bei der Feuerwehr war damals eigentlich noch gar keine Rede, trotzdem war für mich klar, dass ich pünktlichst zu meinem 15. Geburtstag der Feuerwehr beitrete und meinen „Mann“ stehe. Die Beweggründe, ein Mitglied in dieser „Männerdomäne“ zu werden, wurden mir mehr oder weniger in die Wiege gelegt, aber auch das Engagement und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kameraden bestärkten mich bei diesem Entschluss. Mittlerweile kann ich auf viele Jahre aktiven Feuerwehrdienst zurückblicken und bereue keine Minute ein Teil dieser Organisation zu sein. Neben der Ausbildung, sei es der Feuerwehrjugend oder auf Bezirksebene, gehört meine Leidenschaft dem Zillenfahren. Besonders stolz macht mich mein Sieg beim 1. Bundeswasserdienstbewerb. Seit ein paar Jahren trage ich auch das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold. Ich darf mich somit zu den wenigen Frauen in Niederösterreich zählen, welche diese schwierige Prüfung absolviert haben. Der Feuerwehrdienst ist interessant, abwechslungsreich und es bereitet mir viel Freude mit Menschen verschiedensten Alters- und Berufsgruppen zusammen zuarbeiten. ■



FOTO: M. FISCHER

FM Jasmin Dejmek

Mitglied seit 2014 (4 Jahre)

Eigentlich dachte ich nie daran Mitglied bei der Freilligen Feuerwehr zu werden. Mein Vater, der schon viele Jahre als Mitglied bei der Feuerwehr tätig ist, brachte mich immer wieder dazu, beim Feuerwehrfest mitzuhelfen. Die Kameradschaft, die innerhalb dieser Organisation herrscht und die Hartnäckigkeit so mancher Mitglieder führte letztendlich dazu, dass ich der FF Heidenreichstein im Jahr 2014 beitrat. Gleich im Jahr darauf schloss ich die Truppmannausbildung erfolgreich ab und seit 2018 bin ich stolze Absolventin des NÖ Feuerwehr-Funkleistungsbewerbes. ■



FOTO: FF RABENSTEIN

V Sabine Klingelhöfer

Mitglied seit 2008 (10 Jahre)

Mitzuerleben wie die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr in Katastrophenfällen gezielt und selbstverständlich Hilfe leisten, hat schon länger in mir das Bedürfnis geweckt auch etwas Gemeinnütziges zu leisten. Darüber hinaus gefällt mir nicht nur die Arbeit bei der Feuerwehr, sondern auch das gemeinsame Engagement von Jung und Alt. Insbesondere ist mir bewußt geworden, daß Jeder helfen kann und das möchte ich auch allen Mädchen und Frauen, die sich ebenfalls für das Feuerwehrwesen interessieren, vermitteln. ■



FOTO: FF OBRITZ



Sieg nach langem Kampf: Startschuss für Hepatitisimpfungen

Es ist so weit: Hepatitis-I an die Feuerwehren ausg

von F. Resperger und M.

„Der Druck hat sich bezahlt gemacht und wir haben die Hoffnung auch nie aufgegeben," freut sich LBD Dietmar Fahrafellner, dass nun endlich der Startschuss für die Hepatitisimpfungen gegeben werden konnte. Der Impfstoff ist kürzlich bei den Landesfeuerwehrverbänden gelandet und wird nun an die jeweiligen Feuerwehren verteilt. In Niederösterreich haben sich 5087 Feuerwehrmitglieder für einen Impfschutz angemeldet.

Das genaue Procedere, wie die Impfungen zu organisieren sind, ist den Feuerwehren bereits übermittelt worden. Somit steht dem kleinen Stich mit großer Schutzwirkung nichts mehr im Wege. Bezahlt werden die Impfungen von der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA). Die erste Impftranche wird vorerst nur die Grundimmunisierung umfassen. Am 6. März 2018 wurde über die AUVA der Impfstoff TWINRIX, Hepatitis AB, an den NÖ Landesfeuerwehrverband angeliefert. Seitens der AUVA wurde in dieser Tranche der Impfstoff für die Grundimmunisierung berücksichtigt. Die eingemeldeten Feuerwehrmitglieder zur Auffrischungsimpfung werden von der AUVA noch bearbeitet und geprüft. Weiters wurden von der AUVA alle eingemeldeten Feuerwehrmitglieder zur Grundimmunisierung nach folgenden Kriterien geprüft, ob:

- eine Grundimmunisierung vorliegt,
- eine Titerbestimmung vorliegt,
- das Alter unter 18 bzw. über 65 Jahre ist.

Bei Zutreffen eines der oben angeführten Kriterien wurde das Ansuchen auf Grundimmunisierung seitens der AUVA abgelehnt. Weiters wurden rund 100 Feuerwehrmitglieder aufgrund unrichtiger Angaben (z.B. Sozialversicherungsnummer, Geburtsdatum, etc.) von der AUVA - bis zur korrekten Einmeldung der Personendaten - zurückgestellt. Der Impfstoff für die Hepatitis-Impfung steht für das jeweilige Bezirksfeuerwehrkommando zur Abholung bereit. Vor Abholung des gesamten Impfstoffes für den Bezirk wird um telefonische Information an das NÖ Landesfeuerwehrkommando unter 02272/9005-13170 gebeten. Die weitere Verteilung des Impfstoffes an die Feuerwehren bzw. Ärzte ist vom Bezirksfeuerwehrkommando zu organisieren. Hierbei ist besonders auf die Einhaltung der Kühlkette (+2 bis + 8 Grad) zu achten.

Auch in Zukunft: Möglichkeit zur Einmeldung von Feuerwehrmitgliedern

Aufgrund der gesetzlichen Verankerung der Hepatitis-Impfung für Feuerwehrmitglieder besteht auch in Zukunft die Möglichkeit zur Einmeldung von Feuerwehrmitgliedern zur Hepatitis-Impfung. Die entsprechenden Meldelisten werden nach Abschluss der Prüfung der AUVA betreffend der Auffrischungsimpfung an die Feuerwehren zur Einmeldung an den NÖ Landesfeuerwehrverband übermittelt.

Der jahrelange Kampf um die Hepatitisimpfung im Zeitraffer

- **30. Juli 2007:**
  Nach mehrmaligen Forderungen aus den Reihen der freiwilligen Feuerwehren lehnt es der damalige Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer ab, die freiwilligen Feuerwehren in die Liste der beruflichen Risikogruppen aufzunehmen.
- **Jänner 2013:**
  Der NÖ Landesfeuerwehrverband organisiert eine einmalige Impfaktion. Gesponsert von: NÖ LFV, Land NÖ, Hypo NÖ, NÖ GKK
- **17. Juli 2016:**
  ORF/NÖ Heute: „Kostenübernahme für ▶



mpfstoff geliefert

Boyer mit Fotos von bilderbox.at und wikipedia.org

Hepatitis-Impfung gefordert“ - Interview mit LBD Dietmar Fahrafellner

- **2. August 2016:**
  1. Gespräch mit NÖ GKK-Obmann Gerhard Hutter: Kann die NÖ GKK helfen?
- **7. November 2016:**
  1. Gespräch mit Innenminister Mag. Wolfgang Sobotka
- **1. Dezember 2016:**
  Pressekonferenz mit Innenminister Sobotka: „Ich zahle die erste Tranche der Hepatitisimpfungen“
- **23. Februar 2017:**
  1. Gespräch mit NÖ GKK-Obmann Hutter, im Beisein von Dir. Günter Steindl: „Wenn alle Stricke reißen, übernehmen wir die Impfkosten für die NÖ Feuerwehren“
- **26. April 2017:**
  Resolutionsantrag der Grünen im NÖ Landtag: „Gratis-Hepatitisimpfung für Feuerwehren“
- **16. Juni 2017:**
  Gespräch mit NÖ Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner
- **29. Juni 2017:**
  Der endgültige Durchbruch: Die Bundesregierung beschließt die Aufnahme der freiwilligen Feuerwehren in die Liste der gefährdeten Berufsgruppen. Fazit: Die Hepatitisimpfung wird von der öffentlichen Hand bezahlt. ■

Entzündung des Lebergewebes
Was ist Hepatitis?

Hepatitis ist die lateinische Bezeichnung für Leberentzündung. Bei einer Hepatitis werden durch die Entzündung die Leberzellen geschädigt, ein Teil der Zellen stirbt dabei auch ab, wird aber in Folge der hohen Regenerationsfähigkeit der Leber durch neue Zellen wieder ersetzt. Es gibt im Wesentlichen zwei Verlaufsformen der Hepatitis: Die akute Hepatitis dauert meist einige Wochen, immer aber weniger als sechs Monate. Von einer chronischen Hepatitis wird gesprochen, wenn sie länger als sechs Monate dauert.

Formen

- Akute Hepatitis
  - Virushepatitis:
    - HAV (Hepatitis-A-Virus)
    - HBV
    - HCV (Non-A/Non-B)
    - HDV
    - HEV
    - wahrscheinlich existieren noch weitere Hepatitis-Viren, die aber noch nicht eindeutig nachgewiesen werden können
  - akute Autoimmunhepatitis
  - akute Wilson-Krankheit
  - Medikamentenhepatitis

- Chronische Hepatitis
  - chronische Virushepatitis
  - chronische Autoimmunhepatitis
  - Hereditäre Hämochromatose
  - chronische Wilson-Krankheit
  - (alkoholische) Fettleberhepatitis

Wer ist besonders gefährdet, an einer Virushepatitis zu erkranken?

- Drogenabhängige, die gebrauchte Spritzen und Nadeln verwenden
- Menschen, die im medizinischen Bereich tätig sind, da sie häufig Kontakt mit infektiösem Blut oder Ausscheidungen haben
- Menschen, die ungeschützten Geschlechtsverkehr haben, besonders bei häufigem Partnerwechsel. Betroffen sind auch deren Partner (gilt vor allem für Hepatitis B)
- Menschen, die sich Piercings und Tätowierungen unter nicht sterilen Bedingungen stechen lassen
- Menschen, bei denen es bereits in der Familie zu Leberentzündungen gekommen ist (gilt vor allem für die akute infektiöse Hepatitis A und E)
- Reisende, die ohne Impfschutz in Länder mit schlechten hygienischen Verhältnissen fahren (gilt vor allem für die akute infektiöse Hepatitis A)

Was Sie selbst tun können?

- Seien Sie besonders vorsichtig, was die Infektionsgefahr betrifft, wenn Sie zu einer der oben genannten Risikogruppen gehören.
- Lassen Sie sich gegen Hepatitisviren impfen (Hepatitis A und Hepatitis B).
- Vermeiden Sie übermäßigen Alkoholgenuss.

Mögliche Folgen und Komplikationen

In den meisten Fällen geht die akute Erkrankung von selbst zurück. In rund einem von dreihundert Fällen der akuten Hepatitis B kann die Erkrankung tödlich enden, bei Hepatitis A noch seltener, außer es liegt bereits eine Leberzirrhose aus einem anderen Grund vor. Es kommt zu einer dramatischen Verschlechterung des Allgemeinzustands, bis hin zum Versagen der Leberfunktionen („Fulminante Hepatitis“). Hepatitis B, Hepatitis C und Hepatitis D (immer nur zusammen mit der Hepatitis B) können sich zu chronischen Erkrankungen entwickeln. Hepatitis, die durch das Pfeiffersche Drüsenfieber ausgelöst worden ist, vergeht immer von selbst, kann aber bis zu 6 Monate dauern. Akute Hepatitis, die entweder durch Arzneimittel oder durch Alkohol ausgelöst wurde, heilt oft von selbst. Voraussetzung ist, die auslösenden Stoffe werden nicht mehr eingenommen. Chronische Hepatitis der Typen B (mit oder ohne gleichzeitige Hepatitis D) und C verursacht bei einem Teil der Patienten eine Schrumpfleber (Leberzirrhose) oder Leberkrebs. Andere Formen der chronischen Hepatitis können ebenfalls eine Leberzirrhose verursachen. ■

Quelle: netdoktor.at

NÖ Landesfeuerwehrband: Beschlüsse im letzten LFR

Aus dem Protokoll des Landesfeuerwehrrates

Folgende Punkte wurden bei der letzten Sitzung des Landesfeuerwehrrates beschlossen:

Adaptierung der DEKO-Einheiten des NÖ Landesfeuerwehrverbandes

Seit 2004 sind die insgesamt sechs DEKO-Einheiten (Wechselladeaufbauten) bereits im Einsatz. Um auch weiterhin eine reibungslose Verwendung zu garantieren, wurde durch den ARBA „Atemschutz und Schadstoffe" sowie den jeweiligen Stationierungsfeuerwehren ein effektives Konzept zur Revitalisierung der einzelnen Einheiten erarbeitet. Neben den Wartungen für die Luftversorgungseinheiten und den Austausch der Pressluftflaschen, ist weiters angedacht die Einwegschutzanzüge zu ersetzen. Zusätzlich sollen die Wechselladeaufbauten generalüberholt und saniert werden.

Ankauf Versorgungsfahrzeug mit Pritschenaufbau und Ladebordwand

Da das Versorgungsfahrzeug der NÖ Landes-Feuerwehrschule auf Mercedes Benz 814 D bereits 25 Jahre in Dienst steht und in der letzten Zeit vermehrt Mängel zu verzeichnen waren, wurde eine Ersatzbeschaffung vorgesehen. Durch die Anschaffung mehrerer Wechselladerfahrzeuge in der letzten Zeit über den BBG-Lastkraftwagenvertrag war es auch möglich für das Projekt „Versorgungsfahrzeug" einen sehr guten Preis für das Fahrgestell direkt über die MAN-Behördenabteilung zu erwirken. Der Aufbau selbst mit Alu-Pritsche, Ladebordwand, Gerätekästen, Feuerwehr-Sondersignalanlage usw. wurde nach Erarbeitung eines Leistungsverzeichnisses und Angebotseinholung ordentlich verglichen. Die Anschaffungskosten des gegenständlichen Fahrzeugprojektes betragen in Summe 121.457,40 Euro inkl. MwSt. (Fahrzeug MAN TGL 12.250 4x2 BL inklusive Aufbau).

Durchführung der Heißausbildung in gasbefeuerten Übungsanlagen

Wie bereits in den letzten Jahren, soll auch heuer wieder die gegenständliche Aktion durchgeführt werden. Nach Ablauf der letztjährigen Veranstaltung wurde ein Abschlussgespräch mit allen Bezirkssachbearbeitern „Atemschutz" abgehalten, wobei einheitlich die Meinung vertreten wurde, auch 2018 eine entsprechende Aktion zu starten. In den letzten Wochen wurden wiederum Evaluierungen bezüglich der Standorte in Niederösterreich unter den Bezirkssachbearbeitern durchgeführt. Die Standorte werden in der nächsten Brandaus-Ausgabe bekannt gegeben.

Der 63. NÖ Landeswasserdienstleistungsbewerb 2019 wird in Ottenschlag im Bezirk Zwettl abgehalten. ■



MATTHIAS FISCHER



BERTL SCHLEICH

Weintaufe in Retz

„Feuerwerk" aus der Taufe gehoben

Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner wurde die Ehre zuteil, die Patenschaft für den Retzer Stadtwein mit dem Namen „Feuerwerk" zu übernehmen. Der Grüne Veltliner mit dem eigens kreierten Namen wird in den NÖ Landesweingütern hergestellt und ist mehr als nur eine Kostprobe wert. ■


ALEXANDER NITTNER

Feuerwehr „erleben“

Zivildienst im NÖ Landes-feuerwehrkommando

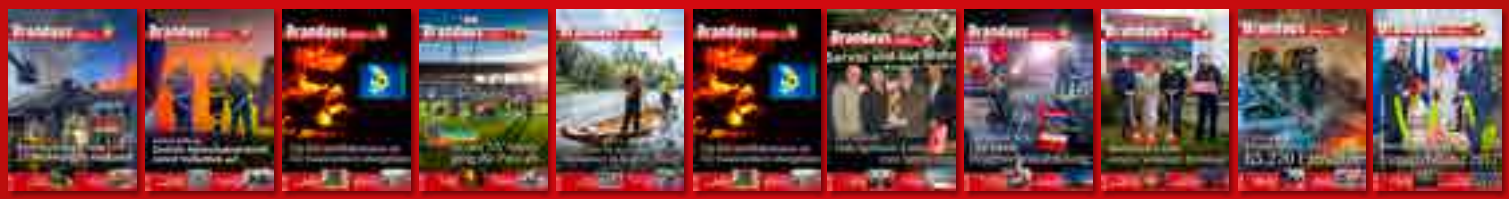
Du bist Feuerwehrmitglied in Niederösterreich und suchst eine spannende und interessante Herausforderung als Zivildiener? Dann melde Dich am besten gleich bei uns!

Im NÖ Landesfeuerwehrkommando kannst Du „Feuerwehr-Luft“ schnuppern und erhältst Einblick in viele verschiedene Bereiche rund ums Thema Feuerwehr und Katastrophenschutz. Insbesondere für die Monate Mai 2018 und August 2018 sind wir noch auf der Suche nach motivierten „Zivis“. Deine Bewerbung richte bitte an Herrn Manfred Hagn (**manfred.hagn@feuerwehr.gv.at**) und an Herrn Marcus Schöndorfer (**marcus.schoendorfer@feuerwehr.gv.at**).
Vergiss bitte nicht auf Deinen Lebenslauf! ■

Brandaus

FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ

Die Fachzeitschrift der NÖ Feuerwehren



Interessante Feuerwehrnews, Produkte, Termine, Einsatzberichte, Reportagen und vieles mehr aus Niederösterreich

Und das alles
- 11 mal pro Jahr
- auf 52 Seiten
- um nur 25,- Euro pro Jahr (Inlandsabo)
- zugestellt frei Haus.



Einfach anrufen: +43 2272 9005 16756
Online bestellen unter: www.brandaus.at

ABONNEMENT JETZT BESTELLEN!

Gefahren erkennen: Fahrzeugbrand

„Brand eines Pk einer Freilandstr

In der Serie „Gefahren erkennen", welche Brandaus gemeinsam mit Feuerwehr.at ins Leben gerufen hat, beschäftigt man sich dieses Mal mit dem Pkw-Brand. Unser Beispiel bezieht sich auf einen gemeldeten Brand eines Pkw auf einer Freilandstraße.

Text: Richard Berger
Fotos: Matthias Fischer

Die anrückende Mannschaft bleibt mit dem Einsatzfahrzeug in sicherer Entfernung stehen und beginnt mit den Absicherungsmaßnahmen der Einsatzstelle. Währenddessen erkundet der Gruppenkommandant und stellt fest:

Schadenslage

Pkw am Bankette, starke, schwarze Rauchentwicklung, keine Flammen zu sehen, Personen stehen am Straßenrand und wirken unverletzt.

Allgemeine Lage

Rettungsdienst vor Ort oder auf Anfahrt, es werden mind. sieben Funktionen mit unterschiedlichen Qualifikationen, davon drei Atemschutzgeräteträger benötigt.

Einsatzziel

Unter Beachtung des Eigenschutzes der Mannschaft den Fahrzeugbrand ablöschen.

Ressourcenplan

Rollen: Gruppenkommandant, Maschinist, Atemschutztrupp, Schlauchtrupp

Maßnahmen

Fahrzeug gegen Wegrollen sichern, Angriffsweg von der Seite, Feststellung des Antriebes, Ablöschen der Flammen, Vorgehen gem. Anweisung des Fahrzeugherstellers (ggf. Datenbankabfrage oder Rettungskarte)

Gefahren

Der Angriff sollte von der Seite (siehe Grafik), nie von vorne oder hinten direkt erfolgen, denn bei alternativen Antrieben sind ebendies die besonderen Gefahrenbereiche. Vor den Löscharbeiten sollte (wenn noch möglich) das Fahrzeug gegen Wegrollen gesichert werden. Dies kann mit Metallkeilen leicht durchgeführt werden. Die Feststellung des Antriebes kann durch Fahrzeugtype (Aufschrift), Kennzeichen (grüne Schrift) oder Aufkleber sowie durch Rettungskartendatenbank durchgeführt werden. Gefahren können besonders auch von der Ladung ausgehen, sollte diese vom Brand betroffen sein. Die Prüfung von Frachtpapieren oder die explizite Nachfrage (auch bei privaten Pkw) nach dem Inhalt des Kofferraums wird empfohlen.

ACHTUNG: Akkus von Elektrofahrzeugen können auch noch 36 Stunden (oder später) nach Beschädigung zu brennen beginnen.

Erklärung Abkürzungen bei Aufklebern für gasbetriebene Fahrzeuge:

LPG - Liquefied Petroleum Gas: „echtes" Flüssiggas wie Butan oder Propan

LNG - Liquefied Natural Gas: „verflüssigtes" Erdgas

CNG - Compressed Natural Gas: Erdgas in Flaschen mit 200 bar Fülldruck



Gefahren 4A-C-4E-Regel	durch: Atemgifte	Angstreaktionen	Ausbreitung	Atomare Gefahr	Chemische Stoffe	Erkrankung / Verletzung	Explosion	Elektrizität	Einsturz / Absturz
⬇ für ➡	A	A	A	A	C	E	E	E	E
Welche besondere Gefahren müssen bekämpft werden?									
Menschen	●	●	●	●	●	●	●	●	
Tiere	●	●	●	●	●	●	●	●	
Umwelt		●		●	●	●	●	●	●
Sachwerte	●	●				●	●		
Vor welchen Gefahren müssen sich die Einsatzkräfte schützen?									
Mannschaft	●	●	●	●	●	●	●	●	
Gerät	●	●				●			

● relevant ● kann, je nach Ladegut variieren ● nicht releveant

w auf raße“





Richtige Fahrzeugpflege: Mit wenigen Handgriffen mehr Schutz für die Karosserie

Streusalz: So hat der Rost nach dem Winter keine Chance

von Patrick Pemmer und Matthias Fischer

Der Winter ist vorbei, Schnee und Streusalz sind von den Straßen verschwunden. Was bleibt, sind oft massive Schäden an den Karosserien unserer Einsatzfahrzeuge. Vor allem dann, wenn sie ungereinigt und nicht aufbereitet in die warme Jahreszeit entlassen werden. Wer die Pflege seiner Fahrzeuge vernachlässigt, wird in wenigen Jahren böse Überraschungen erleben. Der Rost wird sich ausbreiten und die Karosserie von innen langsam zerfressen. Brandaus hat einige wichtige Tipps, wie sich Schäden dieser Art vermeiden lassen.

Gegen den Oberflächenschmutz bei Feuerwehrfahrzeugen empfiehlt sich in jedem Fall ein Durchgang in der Waschbox mit Vor- und Unterbodenwäsche. Aber Achtung: Blaulichter, Funkantennen, Leitern, etc., stellen für viele automatisierte Waschanagen ein Problem dar und können bei Nichtbeachtung zu Schäden am Fahrzeug aber auch der Waschstraße führen. Nach dem Waschgang sollte man sich aber unbedingt um die Problemzonen kümmern: Türeinstiege mit milden Reinigungsmitteln, viel Wasser und weichem Schwamm von Hand säubern. Der Motor wiederum sollte nach dem Einwirken eines Motorreinigers mit starkem Wasserstrahl im kalten Zustand gewaschen werden. Vorsicht ist bei der Benützung eines Dampfstrahlers geboten. Es ist unbedingt ein Abstand von mindestens 30 Zentimeter einzuhalten, damit Elektrik und Elektronik nicht beschädigt werden. Hierbei ist sowieso ratsam, Elektronikteile vor dem Wasserstrahl zu schützen und ein direktes „Draufzielen“ zu vermeiden. Optimal wäre, im Anschluss an die Nassreinigung, den Motorraum mit Druckluft wieder zu trocknen. Nach der Außenreinigung empfiehlt sich eine Kontrolle von Lack und Kunststoffen. Zu achten ist zudem auf Flugrost, der sich mit säurefreiem Flugrostentferner einfach beseitigen lässt. Vernachlässigt werden gerne die Felgen, die ebenfalls mit säurefreien Reinigern vorbehandelt werden sollten. Ansonsten könnte es sein, dass sich der hartnäckige Bremsstaub nicht wirklich löst. Eine spezielle, entsprechend hitzebeständige Felgenversiegelung würde die nächste Reinigung erleichtern.



In jeder Ecke, an jeder Kante oder jeder Vertiefung ist das rostfördernde Streusalz zu finden.

Service an Fahrzeugmotoren und motorbetriebenen Geräten

Ein regelmäßiges Service, in den vom Hersteller vorgegebenen Intervallen, sollte bis zum Ablauf der Garantiezeit auf jeden Fall eingehalten werden, um einen eventuellen Garantieanspruch nicht zu verlieren. Auch in den jeweiligen Betriebsanleitungen sind die vorgeschriebenen Serviceintervalle herauszulesen.

Reinigung

Nach Möglichkeit sollte nach jeder Verwendung des Fahrzeuges dieses grob abwaschen werden. Somit kann das aggressive Streusalz neutralisiert, oder besser noch zur Gänze entfernt werden. Es empfiehlt sich nach jedem Winter eine gründliche Außen- und Innenreinigung der Fahrzeuge. Oftmals wird dabei auf eine Unterbodenwäsche vergessen. Bei neueren Fahrzeugen fällt dies anfangs noch nicht wirklich auf, doch bei einer Verwendungsdauer von mindestens 25 Jahren, kann man sich so teure ▶

Reparaturen an Rahmen und Karosserie sparen. Nur wenige Feuerwehren haben die Möglichkeit einer Komplettwäsche ihrer Fahrzeuge im eigenen Feuerwehrhaus, aber vielleicht besteht die Möglichkeit am Gemeindebauhof, einem ortsansässigen Betrieb oder in einer Werkstätte.

Garantieverlängerung bei Neukauf

Gerade beim Neukauf eines Fahrzeuges sollte man sich über eine Garantieverlängerung auf 48 Monate oder einem ähnlichen Zeitraum überlegen. Je nach Abdeckungsgrad dieser Garantieerweiterung kann eine solche Verlängerung durchaus sinnvoll sein und vor eventuellen Kosten durch Reparaturen schützen. Kauft man diese Garantieverlängerung gleich von Beginn an mit, halten sich in der Regel auch die zusätzlich anfallenden Kosten im Rahmen. Eine nachträgliche Garantieerweiterung kommt normalerweise ungleich teurer. Eine zusätzliche Unterbodenkonservierung (Waxkonservierung) erhöht die Haltbarkeit des Fahrgestells wesentlich. Gerade Feuerwehrfahrzeuge weisen Aufgrund ihrer speziellen Verwendung und relativ geringer Kilometerleistung Mängel erst nach Jahren, außerhalb der Garantiezeit, auf. Erschwerend für das Getriebe kommt noch der ständige Fahrerwechsel hinzu. Somit sollte bei einem Fahrzeugservice auch Bedacht auf die Getriebeöle genommen werden. Ein regelmäßiger Wechsel der Öle im Getriebe, der Hydraulik und den Achsen sollte mindestens alle vier bis sechs Jahre durchgeführt werden. Hierbei ist es wichtig auf die jeweiligen Öl-Spezifikationen der Hersteller zu achten. Oftmals schreckt der hohe Preis für ein umfangreiches Service ab. Betrachtet man den Anschaffungswert gemeinsam mit einer mindestens 25-jährigen Nutzungsdauer in Relation zum Preis eines Service, sollte es keine Diskussion mehr geben, ob diese in regelmäßigen Abständen an den Fahrzeugen durchgeführt werden. Wenn man sich am Markt umsieht, wird man auch preislich günstigere Bezugsquellen für diverse Ersatzteile finden. Viele Werkstätten lassen ein Beistellen von Ölen oder Ersatzteilen zu. Ein Gespräch vor dem Servicetermin zahlt sich meistens aus. Folgend eine kurze Zusammenfassung, worauf man beim Kauf von Motorölen achten sollte:

▸ **Mehrbereichsöle (synthetische oder vollsynthetische Öle)** können die Viskositätsklassen von zwei oder mehr Einbereichsölen überbrücken. Sie sind daher im Gegensatz zu Einbereichsölen für den kombinierten Sommer- und Winterbetrieb geeignet. Bei der Benennung von Mehrbereichsölen wird immer zuerst die Niedrigtemperatur-Viskosität mit Zusatz „W“ genannt und nach dem Bindestrich die Hochtemperatur-Viskosität. Diese Öle müssen die Anforderungen der SAE J300 beider Viskositätsklassen erfüllen. Beispiele:

Mehrbereichsöl	Niedrigtemperatur-Viskosität	Hochtemperatur-Viskosität
SAE 0W-40	SAE 0W	SAE 40
SAE 5W-40	SAE 5W	SAE 40
SAE 10W-40	SAE 10W	SAE 40
SAE 10W-60	SAE 10W	SAE 60
SAE 20W-60	SAE 20W	SAE 60
SAE 15W-40	SAE 15W	SAE 40
SAE 20W-50	SAE 20W	SAE 50

Worauf man nach Ablauf der Garantiezeit achten sollte

Aus den vielen Erfahrungen unterschiedlicher Feuerwehren haben sich folgende Punkte bestens bewährt:

- Motorservice bei allen Verbrennungsmotoren (Fahrzeuge als auch Geräte) alle zwei Jahre mit Ölwechsel inklusive aller Filter.
- Jährliche Kontrolle des Unterbodenschutzes auf Beschädigungen durch Steinschlag, Salze oder ähnlichem.
- Nach einer gründlich durchgeführten Unterbodenwäsche den Unterbodenschutz alle vier bis fünf Jahre mit Wax erneuern.
- Steinschläge an Karosserieteilen ausbessern.

Reifen

Gerade nach der Verwendung von Schneeketten ist eine genau durchgeführte Sichtkontrolle der Reifen auf Beschädigungen sehr ratsam. Auch der richtige Reifendruck ist laufend zu kontrollieren. Gerade im Katastrophenhilfsdienst, bei dem möglicherweise längere Fahrtstrecken zurückzulegen sind, ist ein richtiger Reifendruck unbedingt erforderlich, um Schäden, die zu einem Reifenplatzer führen können, zu vermeiden.

Schneeketten

Schneeketten sind nach deren Verwendung vom Streusalz zu befreien und durch gründliches Waschen mit anschließender Trocknung zu lagern. Achtung, grundsätzlich sollten Schneeketten immer am Fahrzeug mitgeführt werden, einerseits wegen der Schneekettenpflicht und andererseits sind Schneeketten auch abseits der Straße oft hilfreich, um an abgelegene Orte gelangen zu können. ▸



Beim Abtauen des Fahrzeuges in der Fahrzeughalle sind die Salzspuren gut zu erkennen.



Die Verschmutzung der Einsatzfahrzeuge durch Streusalz ist enorm und führt unweigerlich zu Rostschäden.



Auch Luft- und Stromanschlüsse sind auf Sauberkeit zu kontrollieren, speziell im Heckbereich.



Nach dem Ablegen der Schneeketten sind diese zu reinigen und wieder im Fahrzeug zu verstauen.



So kann die Oberfläche von Reifen nach nicht sachgemäßer Verwendung von Schneeketten aussehen. Dieser Reifen gehört erneuert!



Bei Zwillingsreifen ist darauf zu achten, dass sich keine Fremdgegenstände wie Steine, zwischen den Reifen befinden.

Tätigkeiten des Fahrmeisters für einen ausfallssicheren Betrieb der Feuerwehreinsatzfahrzeuge

Tätigkeit	nach Bedarf	1 x pro Jahr	alle 2 Jahre	alle 4 bis 6 Jahre
Grundreinigung	●	●		
Unterbodenwäsche	●	●		
Reifen	●	●		
Scheibenwischer, Scheibenfrostschutz	●	●		
Kühlerfrostschutz	●	●		
Eventuell vorhandener Frostschutz in Bremsanlagen (z.B. bei Teleskopladern)	●	●		
Kontrole des Unterbodens	●	●		
Lackschäden austupfen	●		●	
Fahrzeug abschmieren	●		●	
Motorservice (Öl und Filter)			●	
Getriebeöle			●	
Ölwechsel an den Achsen, Getriebe, Hydraulik				●
Unterbodenschutz (Wax) ausbessern, erneuern				●

Treibstoff

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigten, dass gerade im Feuerwehrdienst, bei geringer Kilometerleistung und wenig Betriebsstunden, der normale Diesel (bis zu zehn Prozent Biodieselanteile) gegenüber „Spezialdiesel“ (biodieselfrei) einige Nachteile hat. So setzt sich vermehrt Biodieselschlamm in Tanks, Filtern und Leitungen ab, der in den letzten Jahren vermehrt zu Ausfällen von Einsatzfahrzeugen, aber auch Geräten, geführt hat. Spezialdiesel ist ganzjährig verwendbar, somit ist er auch wintertauglich bis -30°. Eine, vor der kalten Jahreszeit notwendige Betankung mit wintertauglichen Biodiesel, kann mit dem „Spezialdiesel“ somit nicht übersehen werden. Auch ein minimal geringerer Treibstoffverbrauch ist ein Vorteil gegenüber dem Biodiesel, der aber im Feuerwehrdienst nicht wirklich ins Gewicht fällt. Aber auch der Spezialdiesel hat seine Nachteile. So ist dieser um etwa 15 bis 20 Prozent teurer als „normaler“ Diesel. Bei einem Jahresbedarf von 1.000 Litern würde sich dies mit 150 bis 200 Euro an Mehrkosten zu Buche schlagen. Diese Mehrkosten würden sich aber auf lange Sicht aufgrund geringerer Wartungskosten bezahlt machen. Bei jedem Tankvorgang auch den AdBlue-Tankinhalt kontrollieren und bei Bedarf auffüllen.

Scheibenwischerblätter

Auch so banal klingende Sachen wie Scheibenwischerblätter gehören auf Verschleiß kontrolliert. Welcher Kraftfahrzeuglenker hat nicht selbst schon einmal die Situation erlebt, wenn man bei tiefstehender Sonne nach bestmöglicher Sicht durch die Windschutzscheibe sucht. Man beginnt mit Wischwasser die Scheibe zu waschen, doch anstatt dass die Sicht besser wird, ziehen die Scheibenwischerblätter nur noch Schlieren. Diese Schlieren sind ein erster Hinweis auf Verschlissenheit der Wischblätter, der Lamellengummi ist erhärtet. Ein Tausch der Blätter hilft für bessere Sicht.

Frostschutz

Dass Frostschutz in der Scheibenwaschanlage fehlen könnte, merkt man schnell. Daraus resultierende Schäden halten sich zum Glück in Grenzen und können schnell behoben werden. Anders sieht da beim Frostschutz des Kühlers aus. Ist der Frostschutz nicht ausreichend gegeben, kann es zum Auffrieren des Motorblocks kommen. Ein solcher Schaden kann sich schnell auf mehrere tausend Euro ausweiten. Darum sollte man regelmäßig vor Beginn der kalten Jahreszeit, den, durch geeignetes Kühlerfrostschutzmittel abgedeckten Temperaturbereich, messen und eventuell Frostschutzmittel nachfüllen. Auf dem Markt sind viele unterschiedliche Zusammensetzungen dieser Frostschutzmittel, je nach Hersteller, zu finden. Bei Scheibenfrostschutz ist es wichtig, darauf zu achten, dass dieser zum Beispiel fächerdüsentauglich sein soll, oder verträglich ist für Kunststoffscheinwerfergläser. Bei Verwendung eines falschen Frostschutzmittels können Kunststoffgläser eintrüben und so die Sicht stark beeinträchtigen. Matt gewordene Scheinwerfergläser werden bei der §57a-Überprüfung (Pickerl) als schwerer Mangel erkannt und müssen somit umgehend ausgetauscht werden.

Türscharniere, -schlösser, Jalousien und Auftrittsklappen

Jedes Scharnier besitzt ein Drehgelenk, das auf Leichtgängigkeit zu prüfen ist. Ein mit Kriechöl eingeöltes Scharnier oder Türschloss erleichtert den Öffnungs- bzw. Schließvorgang und verlängert die Lebensdauer. Auch auf die seitlichen Auftrittsklappen und Jalousien der Beladeräume sollte bei dieser Kontrolle nicht vergessen werden. ▶



Grobe Verunreinigungen am Unterboden entfernen, auf Schäden des Unterbodenschutzes kontrollieren und beschädigte Stellen mit Schutzwax ausbessern.



Seilfett ist optimal für Tromme
de gibt es andere Konservieru

Türdichtungen

Idealerweise werden sämtliche Tür- und Fensterdichtungen vor dem Winter mit Glycerin oder Silikonspray eingelassen, um ein Anfrieren zu verhindern. Jalousien sprüht man am besten mit Silikon- oder Teflonspray ein.

Seilwinde

Das Seilwindenseil bis zum Seilende auf festem Untergrund abspulen und eine Sichtkontrolle auf eventuelle Beschädigungen durchführen. Dies sollte nach jeder Verwendung der Seilwinde für die verwendete Seillänge durchgeführt werden. Bei Verunreinigung das Seil mit Wasser und Bürste reinigen. Danach sollte man das Seil vollkommen abtrocknen lassen und eine Konservierung entsprechend den Herstellerangaben mindestens einmal jährlich durchführen. Hierbei ist Seilfett nicht immer die richtige Wahl. Je nach Seilwindenart, Trommel- oder Spillwinde, gibt es unterschiedliche Konservierungsarten.

Hubrettungsgeräte, Multilifte, Hakengeräte, Lade- und Autokrane

Nachdem man sich dem Fahrgestell gewidmet hat, darf auf die Aufbauten, sei es das Hakengerät eines Wechselladerfahrzeuges oder das Leiterpack einer Drehleiter, nicht vergessen werden. Auch hier gibt es einige Punkt, die einer ständigen Wartung und Kontrolle zu unterziehen sind. Ratsam ist beispielsweise die Reinigung und Schmierung der Ausläger und der Abstützungen bei Kränen. Auch die Kontrolle des Füllstandes einer, falls vorhandenen Zentralschmierung, sollte nicht vergessen werden. Bei älteren Fahrzeugen ist nach dem Schmierstellenplan entsprechend der Betriebsanleitung vorzugehen. Bei Wechselladerfahrzeugen auch auf die Container-Aufbauten nicht vergessen. So wie am Fahrgestell sind vielleicht auch hier Frostschutzmittel bei dem einen oder anderen Wechselladeraufbau notwendig. Extreme Wetterlagen machen nicht nur uns Menschen zu schaffen sondern auch den Fahrzeugen und Geräten! ■

Tipps von Fahrmeister zu Fahrmeister:

Öle und Schmierstoffe
Öle müssen nicht teuer an der Tankstelle oder in Werkstätten gekauft werden, diese können auch bei einem Service beigestellt werden. Allerdings müssen die Öle auch bei Beistellung auf jeden Fall den Spezifikationen des jeweiligen Herstellers entsprechen, z.B. VW 50700 oder MAN…

Treibstofffilter, Luftfilter, Wischblätter
Diese können umgeschlüsselt und im KFZ-Zubehörfachhandel erworben werden. Diese müssen nicht als Originalersatzteil gekauft werden, ein Vergleich zahlt sich meistens aus.

Benzin
Das Alter von Benzin sollte maximal drei bis fünf Monate betragen. Älterer Benzin führt zu höheren Verbrennungstemperaturen und so zu wesentlich höherem Verschleiß und beansprucht die motorbetriebenen Geräte um ein Vielfaches. Oftmals werden dadurch teure Reparaturen notwendig, die sich bei regelmäßigem Tausch des Treibstoffes vermeiden hätten lassen.



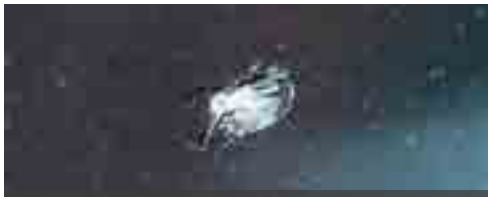
Auch die Geräte, die bei einem Einsatz häufig verwendet werden, müssen einer Kontrolle unterzogen werden.



Im Zuge des Auffüllens der Betriebsmittel auch immer gleich den Motorölstand kontrollieren.



Auch die Fahrzeugaufbauten gehören begutachtet und nötigenfalls gereinigt und gewartet.



Steinschläge auf der Windschutzscheibe können kostengünstig repariert werden, solange diese nicht zu einem Sprung in der Scheibe geworden sind und in weiterer Folge die Scheibe getauscht werden müsste. Bemerkt man einen Steinschlag, so sollte dieser umgehend mit einer transparenten Folie von außen gegen Verschmutzung abgeklebt werden (Tixo).



Verhindert das Festfrieren von Türdichtungen: Glycerol (ist in Apoteken erhältlich)



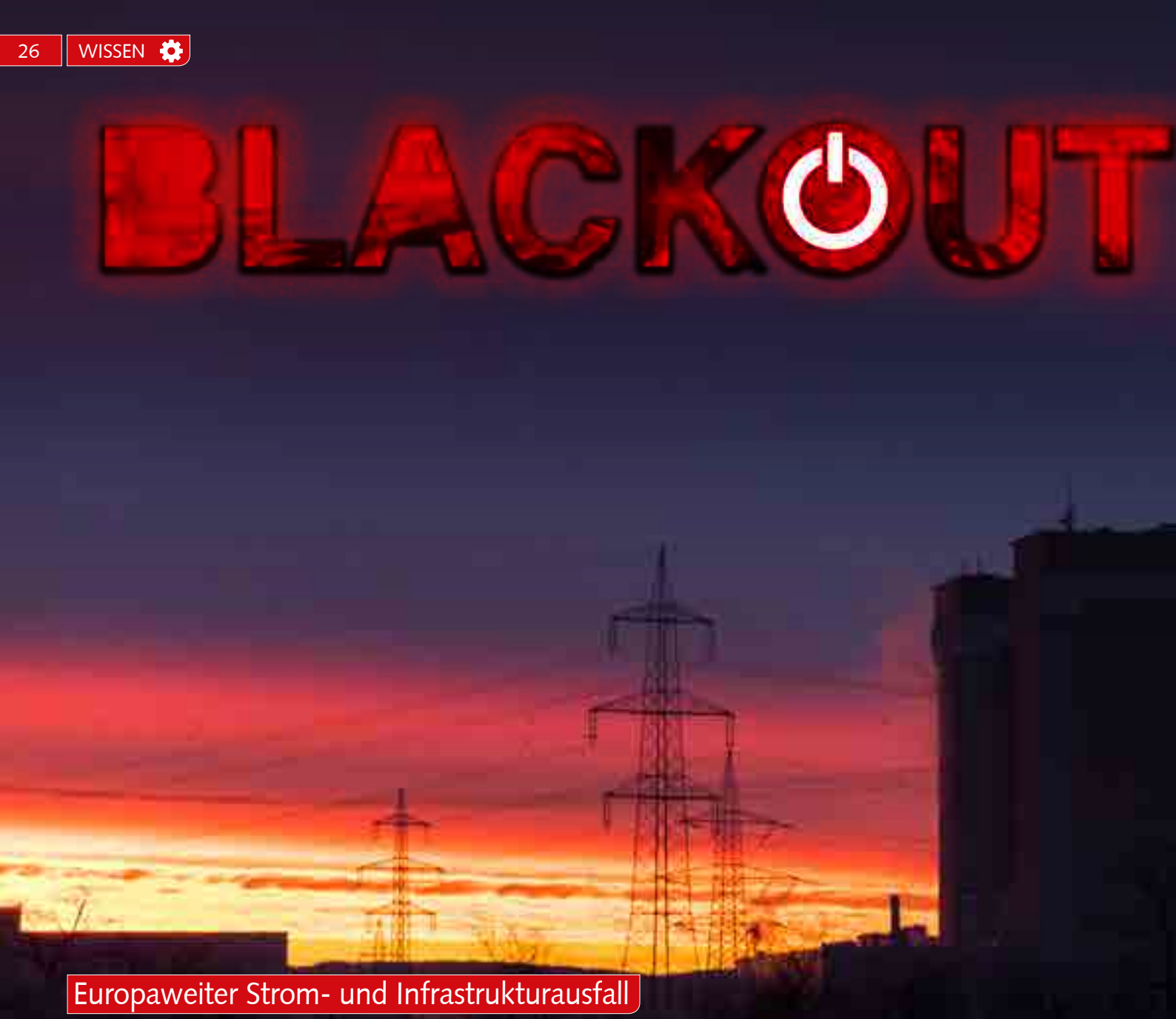
Lackschäden, verursacht durch Steinschläge, mit dem entsprechenden Lack ausbessern.



Vor der kalten Jahreszeit die Türdichtungen mit einem Tuch, getränkt in Glycerol, benetzen.



elwinden geeignet. Für die, wie hier abgebildete Spillwin-
ngsmöglichkeiten, die herstellerabhängig sind.



Europaweiter Strom- und Infrastrukturausfall

Das unterscha
Katastrophen

Krisen- und Katastrophenmanagement

Unsere moderne und vernetzte Gesellschaft ist auf die ständige Verfügbarkeit von Energie und elektronischen Kommunikationsmitteln ausgerichtet. Daher hätte ein längerfristiger großflächiger Stromausfall schwerwiegende Auswirkungen für die gesamte Bevölkerung. Experten gehen mittlerweile davon aus, dass schon ein Tag eines Stromausfalles in Österreich einen Schaden von rund einer Milliarde Euro verursachen würde.



Kein Strom, die Kraftwerke stehen still..., was nun?

ätzte
szenario

von Manfred Henninger mit Fotos von Matthias Fischer

bei einem Blackout auf regionaler Ebene

Ein Blackout stellt ein sehr komplexes Katastrophenszenario dar und stellt die Katastrophenschutzplanung von Behörden und Einsatzorganisationen vor ganz besondere und teilweise auch ungewohnte Herausforderungen. Bereits im Jahr 2014 fand über Initiative der Bezirkshauptmannschaft Tulln ein regionaler Workshop zum Thema „Blackout“ statt, in den nicht nur Einsatzkräfte des Bezirks, sondern auch Vertreter aus der gewerblichen Wirtschaft, der Landwirtschaft, sozialer Einrichtungen und anderer Organisationen eingebunden wurden. Damals wurde - teilweise auf der Grundlage der Beispiele in anderen europäischen Staaten - ein sogenanntes Notversorgungsstellenkonzept ▶



Mit Großstromgeneratoren werden regionale Strominseln geschaffen, um die Infrastruktur Schritt für Schritt wieder in Gang setzen zu können.



Feuerwehrhäuser könnten als zentraler Knotenpunkt für Kommunikations- und Versorgungsdrehscheiben dienen.



Behelfsmäßige Stromversorgung für infrastrukturkritische Standorte, wie beispielsweise Industrie, Landwirtschaft als auch Versorgungsbetriebe.



Ein 500 kVA-Großsstromgenerator versorgt ein Krankenhaus, um den Patienten aber auch dem Krankenhauspersonal einen Mindeststandard für den weiteren Betrieb zu sichern.

für die Bevölkerung entwickelt und ein behördlicher Sonderalarmplan „Blackout“ für den Bezirk Tulln erstellt. Zudem kam es darüber hinausgehend gerade in den letzten Jahren im gegebenen Zusammenhang zu einem spürbaren Umdenkprozess.

Folgende Beispiele zeigen bereits, dass ein teilweises Umdenken begonnen hat

- Einige Gemeinden haben damit begonnen, ihre Wasserver- und -entsorgung mit einer Notstromversorgung abzusichern.
- Etliche Feuerwehrhäuser sind bereits mit Notstrom versorgt oder es sind entsprechende Einspeisemöglichkeiten vorgesehen.
- Die Treibstoffversorgung für die Einsatzkräfte im Krisenfall konnte in Zusammenarbeit mit dem NÖ Straßendienst gesichert werden.
- Landwirtschaftliche Betriebe wurden teilweise technisch aufgerüstet, um im Fall eines Blackouts mit einem Zapfwellengenerator die Grundversorgung des Nutztierbestandes sicherstellen zu können.
- Die Feuerwehren, und hier vor allem der NÖ Landesfeuerwehrverband, haben massive Investitionen im Bereich der Stromerzeuger getätigt.

Der Stromverbund kennt keine Staatsgrenzen

Da ein großflächiger Stromausfall auch nicht vor Staatsgrenzen halt machen würde, fand am 20. und 21. Februar 2018 bei der Bezirkshauptmannschaft Tulln ein Erfahrungsaustausch mit den Kollegen des Amtes für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär und des Kantonalen Führungsorganes des Kantons Bern statt. Am zweiten Tag stießen zu diesem Arbeitstreffen auch Kollegen der Abteilung Krisenmanagement des Südböhmischen Kreises – Jiholeský kraj dazu. In die Gespräche wurden zudem Vertreter der Einsatzorganisationen, verschiedener Behörden, wiederum der gewerblichen Wirtschaft und der Landwirtschaft, der Forschung, sozialer Betreuungseinrichtungen, des NÖ Zivilschutzverbandes und der Energieversorger eingebunden, um gemeinsam Lösungsansätze zu finden. Ein spezieller Fokus wurde unter anderem auch auf die Auswirkungen eines „Blackouts“ auf besonders berücksichtigungswürdige Bevölkerungsgruppen (Menschen mit besonderen Bedürfnissen, pflegebedürftige Menschen) gelegt.

Als einer der Gastreferenten präsentierte ABI Ing. Andreas Herndler seine Erfahrungen, die er im Rahmen des Einsatzes bei ▶

der Eiskatastrophe im Jahr 2014 in Slowenien sammeln konnte.

Was ist das Notversorgungsstellenkonzept?

Durch die Einblicke in die Strategien zur Bewältigung eines „Blackouts“ in der Schweiz und in Tschechien konnten neue wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden. Das in Grundzügen bereits im Jahr 2014 erstellte Notversorgungsstellenkonzept der Bezirkshauptmannschaft Tulln basiert auf der Erkenntnis, dass einem großflächigen Stromausfall rasch und wirksam nur mit einem funktionierenden Krisen- und Katastrophenmanagement auf regionaler Ebene begegnet werden kann.

Ähnlich dem Leuchtturmprojekt in Deutschland ist demnach die Schaffung von „Notversorgungsstellen“ bei den Feuerwehrhäusern des Bezirks anzudenken. Feuerwehrhäuser bieten sich insofern an, da diese und das dazugehörige Personal in fast jeder Ortschaft existieren. Die Mitglieder der Feuerwehren kennen die örtlichen Besonderheiten und die Bedürfnisse der Bevölkerung am besten. Die Notversorgungsstellen sind verständlicherweise nicht dazu gedacht, die gesamte Bevölkerung stationär unterzubringen und zu versorgen, da dies die Kapazitäten der Feuerwehren sprengen würde und deren Einsatzbereitschaft weiterhin gesichert bleiben muss. Grundsätzlich muss daher weiterhin auf die Selbstversorgung der Bevölkerung gesetzt werden. Dort, wo die Selbstversorgung jedoch aussetzt oder nicht möglich ist, sollten die Notversorgungsstellen eine sinnvolle Ergänzung bieten, insbesondere etwa für Bewohner von Wohnhausanlagen ohne alternative Heizmöglichkeit im Winter, bei zu pflegenden Personen, Nahrungsmittelmangel etc. Die Notversorgungsstellen sollten damit vorrangig als Anlaufstelle für die Bevölkerung dienen, um

- als Informationsdrehscheibe zu funktionieren
- sich gegebenenfalls für einige Zeit aufzuwärmen
- selbst Hilfe anzubieten (in Form von Naturalien oder Manpower – organisierte Nachbarschaftshilfe)
- als Anlaufstelle für den Bürgermeister zu fungieren (örtliche Einsatzleitung um die Einsatzkräfte und die Nachbarschaftshilfe vor Ort zu koordinieren)

Ziel soll und kann nicht die „Rundum-Betreuung“ der Bevölkerung sein

Ziel soll und kann nicht die „Rundum-Betreuung“ der Bevölkerung sein. Vielmehr muss der/die Einzelne aktiv in den Hilfseinsatz einbezogen werden. In den Gemeinden liegt sehr viel Potential, das zu vernetzen und gezielt einzusetzen ist. Österreich ist ein Land der Freiwilligen, alleine im Bezirk Tulln befinden sich über 1.500 Vereine, von denen wohl ein erheblicher Teil bereit wäre, in einem Krisenfall gemeinnützig mitzuarbeiten. Unsere Feuerwehren sind ebenfalls auf freiwilliger Basis eingerichtet. Das bedeutet allerdings auch, dass sich jedes Feuerwehrmitglied in einem Notfallszenario im Spannungsfeld Familie-Beruf-Feuerwehr befindet. Internationale Erfahrungen haben gezeigt, dass in jenen Fällen die Bereitschaft, sich in den Feuerwehr- bzw. Hilfsdienst zu stellen, stark nachlässt, in denen die eigene Familie betroffen ist, womit die Einsatzkräfte nur mehr eingeschränkt zur Verfügung stehen werden. Der Faktor Beruf wird bei einem Blackout noch am ehesten zu vernachlässigen sein, da angenommen werden kann, dass der Großteil des Wirtschafts- und Arbeitslebens zumindest vorübergehend zum Erliegen kommt. Andererseits liegt hier ein weiterer entscheidender Vorteil des örtlichen Notversorgungskonzeptes: Die Feuerwehrmitglieder wären im Nahbereich der Familien tätig bzw. es könnten die eigenen Familienmitglieder auch aktiv eingebunden werden.

Ein zentraler Knotenpunkt als Kommunikations- und Versorgungsdrehscheibe

Die Einrichtung von Notversorgungsstellen würde natürlich auch eine deutlich spürbare Erleichterung für die externen Einsatzkräfte bedeuten: Hilfslieferungen und -kräfte müssten in der Gemeinde nur zu einem Punkt gebracht werden, dort wären auch zentrale Ansprechpartner des Ortes verfügbar. ▶



Je nach Generatorgröße und -type werden die Stromerzeuger per Anhänger in die betroffenen Regionen transportiert. Diese Aggregate werden ständig einsatzbereit gehalten und können so binnen kürzester Zeit Strominseln schaffen.

Folgende Überlegungen sind zudem für den Blackout-Fall zu nennen

- Viele Vereine besitzen für diverse gesellige Feste eine Gastronomie-Grundausstattung (Gaskocher, Zelte, Sitzgelegenheiten usw.).
- Viele Menschen verfügen über eine Campingausrüstung oder es besteht sogar ein Campingplatz in der Gemeinde.
- Für jene Personen, die sich nicht selbst versorgen können, sollte gemeinschaftlich bei den Notversorgungsstellen versucht werden, wenigstens einmal täglich eine warme Mahlzeit zur Verfügung zu stellen.
- Da der Inhalt der Kühlschränke und -truhen in den Privathaushalten ohnehin zu verderben droht, können diese Vorräte kontinuierlich gemeinschaftlich verkocht werden.
- Örtliche Ressourcen wie Bäckereien, Fleischhauer aber auch Gasthäuser könnten stundenweise mit Notstrom von der Feuerwehr versorgt werden, um hier eine Notversorgung aufzubauen.
- Nichtmobile Menschen könnten durch Freiwillige mit Essen versorgt werden (ähnlich wie „Essen auf Rädern").
- Intensive Landwirtschaft kommt auch nicht mehr ohne Strom aus. Als Beispiele wären hier die Lüftung und Fütterung in Mastbetrieben und der Betrieb von Melkmaschinen anzuführen. Hier wäre der stundenweise Einsatz von Notstromaggregaten anzudenken (Ebenfalls hilfreich: Im Vorfeld, etwa im Rahmen des Bauverfahrens, die Betreiber auf die Einplanung einer Notstromversorgung aufmerksam machen.
- Einsatz von Kriseninterventionsmitarbeitern, Seelsorgern, Heimhilfen, usw..
- Informationsaustausch und Vernetzung beim täglichen Besuch der Notversorgungsstelle.
- Generell ist jede Form der Nachbarschaftshilfe zu fördern.
- Dem Thema Kommunikation kommt bei einem Blackout eine eminente Bedeutung zu: Das BOS-Funksystem ist zwar notstromversorgt, aber bei einem längeren Ausfall der elektrischen Infrastruktur ist davon auszugehen, dass es nicht mehr die volle Netzabdeckung sicherstellen kann. Auch hier käme den Notversorgungsstellen in jedem Feuerwehrhaus eine besondere Bedeutung zu. In früheren Funkzeiten wurden Meldungen, bei denen Sender und Empfänger nicht im direkten Empfangsbereich der Geräte waren, von einem Funkgerät zum nächsten Funkgerät weitergegeben (Übermittlungsverkehr), bis die Meldung endgültig den Empfänger erreichte. Die BOS-Funkgeräte verfügen über die Möglichkeit auch im Direktmodus zu funken. So könnte auch bei der Annahme eines Worst-Case-Szenarios (Ausfall des BOS-Systems nach einigen Tagen im Notstrombetrieb) der flächendeckende Informationsaustausch zwischen dem Führungsstab und den einzelnen Notversorgungsstellen sichergestellt werden.
- Die Struktur in der heutigen österreichischen Gesellschaft geht immer mehr in Richtung Single-Haushalte. Daher ist die Gefahr auch hoch, dass bei einem längeren Blackout rasch eine soziale Isolation der Betroffenen eintritt. Besonderes bei jüngeren Bevölkerungsschichten wird diese durch den unmittelbaren Wegfall der „Social Media" noch verstärkt.

Unwissenheit schafft Unsicherheit

Das Hauptziel sollte sein, dass sich niemand in der Bevölkerung alleine gelassen fühlt (Gefahr des „Lagerkollers"). Um dies zu erreichen, sollten alle Betroffenen (sofern sie wollen bzw. können) eine Aufgabe zugewiesen bekommen. Internationale Erfahrungen haben auch gezeigt, dass Menschen wesentlich entspannter mit Katastrophen umgehen, wenn sie ausreichend informiert werden. Unwissenheit schafft Unsicherheit und Unsicherheit in Menschenmassen führt bekanntlich zu irrationalen Handlungen, die nur mehr schwer in den Griff zu bekommen sind. Einer offenen und klaren Krisenkommunikation kommt hier besondere Bedeutung zu: Die Wahrheit kann und muss den Menschen auch bei einem Blackout zugemutet werden können. ■



Selbst aus der Schweiz und Tschechien folgten Teilnehmer der Einladung nach Tulln.



Ein Teil der einsatzorganisationsübergreifenden Gruppe, die sich ausführlich mit dem Thema Blackout beschäftigt hat. Viele neue, interessante Erkenntnisse konnten gewonnen werden, die künftig in Blackout-Szenarien mit einfließen werden.



WIR SCHAFFEN DAS.

Sicherheit für NÖ Feuerwehren

- Gruppenunfallversicherung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes
- Optionale Anschluss-Unfallversicherung
- Blaulichtpolizze für den gesamten Feuerwehr-Fuhrpark

Ein Produkt der

Die Niederösterreichische Versicherung

Niederösterreichische
Versicherung AG
Neue Herrengasse 10
3100 St. Pölten
www.nv.at



Schadstoffwissen:

FOTO: WIKIPEDIA.ORG

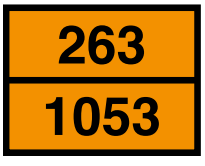
Gefahrenerkennung rettet Schwefelwasserstoff

TEXT: THOMAS DOCEKAL

Schwefelwasserstoff (H_2S) ist bei Raumtemperatur ein farbloses, brennbares und leicht entzündbares Gas mit einem Geruch nach fauligen Eiern. Die Geruchswahrnehmung setzt bei höheren Konzentrationen (> 50 bis 150ppm) aus. Man muss sich als Feuerwehr der Gefahr bewusst sein, dass sich Schwefelwasserstoff überall dort bilden kann, wo Schwefelverbindungen zusammen mit organischem Material unter Luftabschluss faulen können (z.B. in Kläranlagen, Mülldeponien, Güllegruben, Biogas-Anlagen oder in der Kanalisation). Der Geruch nach Schwefelwasserstoff ist ein trügerischer Warner (Lähmung der Geruchsnerven bei höheren Konzentrationen). Schwefelwasserstoff wird in der Landwirtschaft (als Desinfektionsmittel), Brauereiindustrie, Ledergerbung, Klebstoffherstellung, Gummivulkanisation, Metallrückgewinnung, Öl- und Gasförderung und Verarbeitung, Kunstfaserherstellung, Druckindustrie, Fellverarbeitung, Düngemittelherstellung, Zuckerindustrie, Farbenherstellung und analytischen Chemie eingesetzt. Das Gas ist schwerer als Luft, bildet mit Luft explosive Gemische und ist leicht entzündbar. In Druckgasflaschen liegt es in verflüssigter Form vor. Der Stoff ist gewässergefährdend.



Gefahren-Piktogramme Schwefelwasserstoff



Warntafel Schwefelwasserstoff

Gefahrenhinweise (H-Sätze):

H220: Extrem entzündbares Gas.
H280: Enthält Gas unter Druck; kann bei Erwärmung explodieren.
H330: Lebensgefahr bei Einatmen.
H335: Kann die Atemwege reizen.
H400: Sehr giftig für Wasserorganismen.

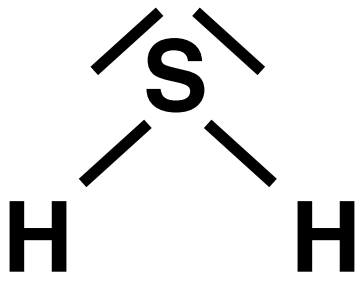
Sicherheitshinweise (P-Sätze):

P260: Gas/Dampf nicht einatmen.
P210: Von Hitze, heißen Oberflächen, Funken, offenen Flammen sowie anderen Zündquellen fernhalten. Nicht rauchen.
P273: Freisetzung in die Umwelt vermeiden.
P304+P340 - BEI EINATMEN: Die Person an die frische Luft bringen und für ungehinderte Atmung sorgen.
P315: Sofort ärztlichen Rat einholen / ärztliche Hilfe hinzuziehen.
P377: Brand von ausströmendem Gas: Nicht löschen, bis Undichtigkeit gefahrlos beseitigt werden kann.
P381: Bei Undichtigkeit alle Zündquellen entfernen.
P405: Unter Verschluss aufbewahren.
P403: An einem gut belüfteten Ort aufbewahren.

Gefahren

- Entwickelt im Brandfall giftige oder reizende Gase oder Dämpfe.
- Erwärmung des Behälters führt zu Druckanstieg und Berstgefahr mit schlagartiger Freisetzung einer giftigen und entzündbaren Dampfwolke (Gefahr eines BLEVE), die explodieren und sich mit einer Druckwelle (Dampfwolkenexplosion) ausbreiten kann.
- Kontakt mit dem flüssigen Stoff führt zu Erfrierungen und schweren Augenverletzungen.
- Das Gas kann unsichtbar sein, in Kanalisation und Kellerräume eindringen oder die Atemluft in geschlossenen Räumen verdrängen.

Chemische Eigenschaften



Strukturformel Schwefelwasserstoff ▶



Leben (H_2S)

Schwefelwasserstoff kann sich überall dort bilden, wo Schwefelverbindungen zusammen mit organischem Material unter Luftabschluss faulen (z.B.: Biogas-Anlagen, Kläranlagen, Deponien, usw.) Foto: Matthias Fischer

ALLGEMEINES	
Name	Schwefelwasserstoff
Andere Namen	Hydrogensulfid, Dihydrogensulfid
Summenformel	H_2S
CAS-Nummer	7783-06-4
Kurzbeschreibung	Schwefelwasserstoff ist bei Raumtemperatur ein farbloses, brennbares und leicht entzündbares Gas mit einem **Geruch nach fauligen Eiern**, unter Druck oder bei Temperaturen unter -60°C eine klare, farblose Flüssigkeit. Es ist nur mäßig wasserlöslich.
Geruch	Geruch nach faulen Eiern, Geruchswarnung setzt bei höheren Konzentrationen aus.
pH-Wert	5 ppm TMW (Tagesmittelwert), 5 ppm KZW (Kurzzeitwert)

PHYSIKALISCHE CHEMISCHE EIGENSCHAFTEN	
Molare Masse	34,08 $g \cdot mol^{-1}$
Aggregatzustand	gasförmig
Dichte	1,5359 kg/m³ (0°C, 1013 mbar)
Relative Dichte	1,19 (Dichteverhältnis zu trockener Luft)
Siedepunkt	–60,2°C
Zündtemperatur	270°C
Temperaturklasse	T3
Explosionsgruppe	IIB
Brandklasse	C
Untere Explosionsgrenze	3,9 Vol.-%
Obere Explosionsgrenze	50,2 Vol.-%

KONZENTRATION	WIRKUNG/ EFFEKT
0,02 bis 0,2 ppm	Geruchswahrnehmung (Toleranzentwicklung)
50 bis 150 ppm	Augen- und Atemwegsreizung, Lähmung der Geruchswahrnehmung
200 bis 500 ppm	Bronchitis, Kopfschmerzen, Schwindel, Schwäche
500 bis 1000 ppm	Lungenödem, Atemdepression, Bewusstlosigkeit
1000-1500 ppm	Plötzliche Bewusstlosigkeit, Kollaps, Atemstillstand, tödlich innerhalb weniger Minuten
1800-5000 ppm	Unmittelbar tödlich

GEFAHREN FÜR MENSCH UND UMWELT
Giftig beim Einatmen, Verschlucken und Hautkontakt.
Verursacht schwere Verätzungen der Haut und schwere Augenschäden und ist hautresorptiv.
Entwickelt im Brandfall giftige oder reizende Gase oder Dämpfe.
Der Kontakt mit dem flüssigen Stoff führt zu Erfrierungen und schweren Verätzungen ▶



FOTO: M. FISCHER

PERSÖNLICHE SCHUTZMASSNAHMEN

- Chemikalienschutzanzug – Schutzstufe 3 (Vollschutz) verwenden.
- Umluft unabhängiges Atemschutzgerät verwenden.
- Einsatzkräfte vor Strahlungswärme schützen.
- Wassersprühstrahl (Hydroschild) oder andere geeignete Maßnahmen vornehmen.
- Kälte-isolierende Unterkleidung verwenden.
- Unter dem Schutzanzug gegebenenfalls Einsatzbekleidung gem. EN 469 tragen.

ALLGEMEINE MASSNAHMEN

- Nicht rauchen, Zündquellen ausschließen.
- Gefahr für die Öffentlichkeit! Personen in der Nähe auffordern, in Gebäuden zu bleiben, Fenster und Türen zu schließen und Klimaanlagen abzustellen. Evakuierung von Personen erwägen.
- Mit dem Wind vorgehen. Schutzausrüstung bereits vor dem Betreten des Gefahrenbereichs anlegen.
- Zahl der Einsatzkräfte im Gefahrenbereich beschränken.
- Personen auffordern, Kellerräume, Kanalisation oder andere geschlossene tieferliegende Räume zu verlassen und nicht wieder zu betreten.

MASSNAHMEN BEI STOFFAUSTRITT

- Lecks wenn möglich schließen.
- Ausgetretenes Produkt mit allen verfügbaren Mitteln auffangen.
- Auf explosionsfähige Atmosphäre überprüfen.
- Keine funkenreißenden Werkzeuge verwenden. Explosionsgeschützte Ausrüstung einsetzen.
- Gaswolke mit Sprühstrahl niederschlagen oder verwirbeln. Sprühstrahl nicht mit flüssigem Produkt in Berührung kommen lassen.
- Falls der Stoff in offenes Gewässer oder Kanalisation gelangt, zuständige Behörde informieren.
- Falls keine Gefahren für Einsatzkräfte oder die Öffentlichkeit entstehen, Kanalisation und Kellerräume belüften.
- Um die Gefährdung durch zündfähige und giftige Dämpfe zu vermindern, Flüssigkeit z.B. mit Schaum abdecken.

MASSNAHMEN BEI FEUER

- Behälter mit Wasser kühlen.
- Falls ohne Risiko möglich, Gaszufuhr absperren.
- Gasflamme nicht löschen, außer wenn unbedingt notwendig.
- Aus geschützter Stellung arbeiten, um Gefährdung der Einsatzkräfte zu reduzieren.
- Mobile Wasserwerfer verwenden.
- Mit Sprühstrahl oder Pulver löschen.
- Nicht mit Vollstrahl löschen.
- Brandgase wenn möglich mit Sprühstrahl niederschlagen.
- Aus Umweltschutzgründen Löschmittel zurückhalten.

SCHUTZAUSRÜSTUNG

Körperschutz	Bei der Möglichkeit des Stoffkontaktes muss ein gasdichter Schutzanzug verwenden werden. Beständigkeitsliste prüfen!
Atemschutz	Umluft unabhängiges Atemschutzgerät (Isoliergerät) verwenden.

LÖSCHMITTEL

Geeignet	Kohlendioxid (CO_2), Trockenlöschpulver, Wassersprühstrahl
Ungeeignet	Wasservollstrahl

VERHALTENSREGELN

- Anwenden der **3 A-Regel**: Abstand, Abschirmen, Aufenthaltszeit
- Umliegende Gebinde und Behälter mit **Sprühwasser (Wassersprühstrahl) kühlen**.
- Absperrmaßnahmen treffen
- **Zündquellen** fernhalten bzw. beseitigen.
- **Explosionsgefahr** durch Gasansammlung und Rückzündung.
- Austretendes **Gas** mit Wassersprühstahl niederschlagen.
- Nur **explosionsgeschützte Geräte** verwenden.
- **Löschwasser** nicht in die Kanalisation gelangen lassen. ▶

Unfälle mit Schwefelwasserstoff

Juli 2013
Bei einer Panne im Darmstädter Werk des Pharma- und Chemie-Konzerns Merck ist ein Mitarbeiter verletzt worden. Beim Entleeren einer Apparatur war eine geringe Menge des giftigen Schwefelwasserstoffes ausgetreten.

Oktober 2006
Ein schwerer Unfall in einer Gerberei in der Steiermark forderte drei Tote. Die drei Männer waren leblos in einer Sickergrube gefunden worden, in der sich Schwefelwasserstoff-Gase gebildet hatten.

November 2005
Bei einem Biogas-Unfall in Rhadereistedt (Deutschland) kamen vier Menschen ums Leben. Bei der Entladung von „Schweinedünndarmschleim“ und der Mischung des Materials mit dem bereits vorhandenen sauren Abfall bildete sich in dem Vorratsbehälter augenblicklich tödlicher Schwefelwasserstoff in einer extrem hohen Konzentration. Die vier Personen hatte keine Überlebenschance.

Dezember 2003
In der Nacht vom 25. Dezember 2003 traten nach einer Explosion eines Gasbohrloches auf dem Chuandongbei-Gasfeld nahe der Metropole Chongqing im Südwesten Chinas schlagartig eine große Menge Erdgas und Schwefelwasserstoff aus. Das tödliche Gasgemisch stieg rund 30 Meter in die Luft und zog über die nähere Umgebung. 191 Menschen kamen dabei ums Leben, 4.000 bis 5.000 Menschen erlitten chemische Verätzungen der Atemwege, der Haut und/oder schwere Augenentzündungen durch die toxische Wirkung des Schwefelwasserstoffs an den Schleimhäuten. Mehr als 10.000 Menschen im Umkreis von fünf Kilometern mussten evakuiert werden.

GEWÄSSERGEFÄHRDUNG

Stark wassergefährdend. Eindringen in Gewässer, Kanalisation oder Erdreich unbedingt vermeiden. Schon beim Eindringen geringer Mengen Behörden verständigen.

BESONDERE GEFÄHRDUNGEN

Achtung: Brennendes Gas ist ein kontrolliertes Gas!
Leitung zuerst absperren und erst dann ablöschen.

MASSNAHMEN FÜR DIE BRANDBEKÄMPFUNG

Brennbar. Dämpfe können, da sie schwerer sind als Luft, sich am Boden entlang über große Entfernungen hinweg bewegen und sich entzünden, wobei ein Zurückschlagen zur Quelle möglich wird. Durch die leichte Vermengung von Dämpfen mit Luft entstehen explosionsfähige Mischungen. Bei der Verbrennung: Möglich Freisetzung giftiger Rauchgase.

HINWEISE FÜR DIE BRANDBEKÄMPFUNG

Nicht versuchen ohne geeignete Schutzausrüstung tätig zu werden. Umluft unabhängiges Atemschutzgerät und vollständige Schutzkleidung verwenden. Kontakt mit dem Stoff vermeiden!

ERSTE HILFE

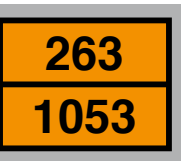
- Kontaminierte Kleidung sofort entfernen und betroffene Haut mit viel Wasser spülen.
- Falls der Stoff in die Augen gelangt ist, mindestens 15 Minuten mit Wasser spülen und Personen sofort medizinischer Behandlung zuführen.
- Personen, die mit dem Stoff in Berührung gekommen sind oder Dämpfe eingeatmet haben, sofort medizinischer Behandlung zuführen. Dabei alle verfügbaren Stoffinformationen mitgeben.
- Bei Verbrennungen die betroffenen Hautbereiche sofort und so lange wie möglich mit kaltem Wasser kühlen. An der Haut haftende Kleidung nicht entfernen.
- Mund-zu-Mund-Beatmung vermeiden. Beatmungsgeräte anwenden.
- Erfrorene Körperteile vorsichtig mit kaltem Wasser auftauen.

VORSICHTSMASSNAHMEN NACH DEM EINSATZ

- Vor dem Ablegen von Maske und Schutzanzug kontaminierten Anzug und Atemschutzgerät mit Wasser abspülen.
- Beim Entkleiden von kontaminierten Einsatzkräften oder bei der Handhabung von kontaminiertem Gerät chemikalienbeständige Kleidung und Umluft unabhängigen Atemschutz tragen.
- Kontaminierte Reinigungsflüssigkeit zurückhalten. ■

Schwefelwasserstoff

H_2S,Schwefelwasserstoff
- Relative Gasdichte 1,2
- Ex-Bereich 4,3 - 46 Vol%
- Zündpunkt 260° C (T 3)



Gefahren



- Explosion-/Brandgefahr
- Geruch nach faulen Eiern
  Die Geruchswahrnehmung setzt bei höheren Konzentrationen aus!
- Wassergefährdend

Maßnahmen

- Schutzbekleidung für
  Menschenrettung: Brandschutzbekleidung mit umluftunabhängigen Atemschut
  weitere Tätigkeiten: Chemikalienschutzanzug, gasdicht
- Schwefelwasserstoffwolken mit Wassersprühstrahl niederschlagen



FOTOS: MATTHIAS FISCHER

ÖBFV-Blattler (2017): Stoffchecklisten

ANZEIGE

-10%*

*ausgenommen Werbeware und Kundensonderpreise

auf ihren Einkauf für das jährlich stattfindende Feuerwehrfest!

für alle FREIWILLIGEN FEUERWEHREN in Niederösterreich!

METRO

METRO - Feuerwehraktion

Wie kommt man als Feuerwehr dazu:

- Meldung eine Woche vor dem Einkauf im zuständigen Metromarkt, damit die Rabattierung im System hinterlegt werden kann.
- Ware ist auf Kommission erhältlich.
- Sofort nach dem Fest wird die saubere, nicht beschädigte, original verpackte Retourware zurückgebracht und der Restbetrag ist in Bar oder per Überweisung innerhalb von sieben Tagen zu leisten.
- Es wird keine Frischware bzw. Tiefkühlware zurückgenommen.

Die Feuerwehr-Ansprechpartner bei Metro:

- **St. Pölten**
  Frau Blauensteiner
  Telefon: 02742/395-292
- **Wiener Neustadt**
  Herr Riegler
  Telefon: 02622/87050-640
- **Linz**
  Herr Kovac
  Telefon: 0732/381481-631
- **Vösendorf**
  Herr Geyer-Schulz
  Telefon: 01/69080-631
- **Langenzersdorf**
  Herr Vrabec
  Telefon: 02244/3101-631
- **Simmering**
  Herr Haschek
  Telefon: 01/76068-640



Herausfordernde Radladerbergung

ED - FÜHRER



Gars am Kamp

Die Freiwillige Feuerwehr Gars am Kamp wurde zu einer spektakulären Bergung eines tonnenschweren Radladers alarmiert. Ein Arbeiter war gerade mit dem Säubern des Vorplatzes von Hackgut beschäftigt, als er mit seinem Radlader über eine Böschung stürzte. Der Lenker blieb bei dem Unfall unverletzt und konnte sich selbst befreien.

Aufgabe der Freiwilligen Feuerwehr Gars war es, den seitlich im Graben liegenden Radlader wieder aufzustellen und zu bergen. Mit Hilfe von zwei Seilwinden konnte die Maschine rasch aufgerichtet werden. Da aber die Bremsen nicht mehr gelöst werden konnten, musste die Bergung abgebrochen werden. Der Einsatzleiter der Feuerwehr und der Betriebsleiter verblieben nach Rücksprache mit einer Fachfirma so, dass der Radlader mit einem Greifzug gesichert wird bis der Techniker eintrifft und entschieden ist, wie die Bergung von statten gehen kann. Am nächsten Tag wurde die Feuerwehr Gars und der Kran der FF Hollabrunn zur Radlader-Bergung alarmiert. Nach der Begutachtung des Radladers durch einen Techniker der Fachfirma konnte das Gefährt mit Hilfe der 20 Tonnen-Seilwinde des Hollabrunner Krans aus dem Graben gezogen werden. Zusätzlich wurde er mit einer weiteren Seilwinde gesichert, um ein neuerliches Umkippen zu vermeiden. Nach knapp einer Stunde stand der Radlader wieder auf festem Untergrund. ■

ANZEIGE

IEP
Industrieelektronik PÖLZ GmbH



Batterietest- und -ladesysteme

- Vierleitersystem (2x messen, 2x laden)
- Ladekabellänge bis 50m
- Vollautomatisch und prozessgesteuert
- Alarmausgang für externe Stellplatzüberwachung
- Einsetzbar für externe oder interne Ladungen
- Automatische Umschaltung 12V oder 24V
- Batterietest- und -ladesystem BTL 2016 für bis zu vier Fahrzeuge
- auch mit Temperaturüberwachung

SICHERHEIT IST UNSER AUFTRAG

www.poelz.at







Wirtschaftsgebäude wurde Raub der Flammen

FRANZ DIRNBACHER



Schwerbachgegend

Anfang März kurz nach 17 Uhr wurden alle Feuerwehren des Feuerwehrabschnittes Kirchberg an der Pielach zu einem Großbrand – Alarmstufe 4 – nach Kirchberg/Pielach in die Schwerbachgegend alarmiert. Beim Eintreffen der Feuerwehren stand das Wirtschaftsgebäude eines abgelegenen Bauernhauses bereits in Vollbrand. Der Brand drohte auf das angrenzende Wohnhaus überzugreifen. 20 Rinder waren im brennenden Stall eingeschlossen.

Von den ersteintreffenden Wehren wurde unter Atemschutz sofort mit der Tierrettung begonnen, 17 Rinder konnten aus dem Stall rasch gerettet werden. Ein Übergreifen der Flammen auf den Wohntrakt wurde durch den massiven Einsatz mehrerer Strahlrohre verhindert. Die letzten drei Rinder konnten schließlich noch von der TLF-Besatzung der FF Frankenfels und einem Kirchberger Kameraden gerettet werden. Die beengten Platzverhältnisse am Einsatzort, die schneeglatte und steile Bergzufahrt und fehlendes Löschwasser waren für die Einsatzkräfte eine große Herausforderung. So musste von Schwerbach das Löschwasser mit Tanklöschfahrzeugen im Pendelverkehr zum Brandobjekt gebracht werden. Auch das Großtanklöschfahrzeug der Feuerwehr St.Pölten-Stadt stand im Einsatz. Durch den Einsatz der Feuerwehren wurde letztendlich eine Brandausbreitung auf das angrenzende Wohngebäude verhindert. Auch konnten alle 20 Rinder gerettet und behelfsmässig versorgt werden. Der Wirtschaftstrakt wurde durch die Flammen komplett zerstört. Insgesamt standen zehn Feuerwehren (Kirchberg/P., Loich, Tradigist, Weissenburg, Frankenfels, Schwarzenbach, Hofstetten, Rabenstein, Weinburg, St.Pölten-Stadt) mit mehr als 170 Mann und 25 Fahrzeugen im Einsatz. ■









Gegen 7 Uhr Früh wurden die Kameraden der FF Hohenwarth zu einem Brandverdacht gerufen - „massiver Rauch dringt aus einem Haus"!

Am Einsatzort angekommen, stellte der Einsatzleiter eine starke Brandausbreitung fest, weshalb die Alarmstufe auf B3 erhöht und weitere Feuerwehren zur Brandbekämpfung mittels Atemschutz angefordert wurden. Im Heizraum war ein Brand ausgebrochen und drohte auf den in der Garage abgestellen Pkw und einen Traktor überzugreifen. Der Pkw konnte vom Besitzer noch selbst aus der Garage gefahren werden. Mit Hilfe von zwei C-Rohren wurde die Brandbekämpfung unter Atemschutz durchgeführt und nach Ausräumen der letzten Brennstoffvorräte konnte der Einsatz beendet werden. ■



Die Freiwillige Feuerwehr Göpfritz/Wild wurde von Florian Niederösterreich mittels stillem Alarm zu einer Fahrzeugbergung in der Wild alarmiert.

Bei einem Ausweichmanöver auf einem Feldweg, welcher parallel zur Landesstraße verläuft, geriet ein Pkw seitlich in einen Graben und drohte umzukippen. An der Einsatzstelle angekommen stellte der Einsatzleiter fest, dass glücklicherweise keine Personen verletzt waren. Nach Rücksprache mit dem Fahrzeugbesitzer wurde zuerst der Pkw seitlich gegen ein Umkippen gesichert. In weiterer Folge wurde der Land Rover mit der Seilwinde des RLFA 2000 aus seiner misslichen Lage gezogen. Nach der erfolgreichen Fahrzeugbergung, konnte der Lenker seine Fahrt mit dem unbeschädigten Geländewagen fortsetzen. ■



In den Nachstunden wurde die Freiwillige Feuerwehr Aspang zu einem technischen Unterstützungseinsatz für das Rote Kreuz nach Aspang Markt gerufen.

Nach einem medizinischen Notfall konnte aufgrund des engen Stiegenhauses die Patientin nicht herkömmlich zum Rettungswagen abtransportiert werden. Darum entschloss man sich, die Frau mittels Teleskoplader und Arbeitsplattform über das Fenster im ersten Obergeschoss zu retten. ■



Keinen ruhigen Sonntagabend hatten die Männer der Freiwilligen Feuerwehr Wiener Neudorf. Zu insgesamt drei Einsätzen innerhalb von 16 Minuten wurden die Mitglieder durch die Bezirksalarmzentrale Mödling alarmiert.

Nach der Alarmierung zu einer Brandmelderauslösung in der Palmersstraße gefolgt von Auspumparbeiten in der Anningerstraße folgte um 22:26 Uhr die Alarmierung zu einem Schuppenbrand am Buchenweg. Bei Ankunft der Feuerwehr am Buchenweg stand eine Gartenhütte in Vollbrand und drohte auf benachbarte Objekte überzugreifen. Durch die Besatzung des Hilfeleistungsfahrzeugs wurde eine Löschleitung aufgebaut und der Brand durch einen Atemschutztrupp mit einem C-Rohr bekämpft. Aufgrund der Tatsache, dass sich in der Gartenhütte brennbare Flüssigkeiten befanden, welche auch bereits brennend ausflossen, wurde durch den zweiten Atemschutztrupp zusätzlich ein Schaumrohr vorgenommen. Parallel zur Brandbekämpfung konnte ein wertvolles E-Bike aus dem Gefahrenbereich geborgen werden. Nach umfangreichen Löscharbeiten unter Atemschutz konnte bereits um 23:06 Uhr „Brand aus" gemeldet werden. Gegen Mitternacht konnten alle drei Einsätze beendet werden. Eine Nachkontrolle des Schuppenbrandes fand in den Nachtstunden statt. Insgesamt stand die Freiwillige Feuerwehr mit 30 Mann und sechs Fahrzeugen im Einsatz. ■



An einem Sonntag Vormittag kam es auf der L4184 bei Mariensee zu einem Verkehrsunfall mit zwei beteiligten Fahrzeugen.

Beide Fahrzeuglenker erlitten durch den Zusammenstoß leichte Verletzungen. Nach der polizeilichen Unfallaufnahme wurde ein Fahrzeug von einem Pannendienst geborgen. Der zweite Wagen wurde von der alarmierten FF Mariensee mittels Seilwinde geborgen und am Fahrbahnrand gesichert abgestellt. Weiters wurde die Fahrbahn gereinigt. Nach rund einer Stunde konnte der Einsatz beendet werden. ■

FF WEISTRACH



Pkw gegen Lkw: Feuerwehrmann als Ersthelfer



Kürzlich wurden die Feuerwehren Weistrach und Rohrbach zu einer Menschenrettung auf die L85 Kreuzung nach Weistrach gerufen. Ein Pkw-Lenker wurde beim Einfahren auf die Landesstraße von einem mit Erde vollbeladenen Lkw seitlich erfasst und von der Straße geschleudert.

Ein zufällig vorbeikommender Feuerwehrmann betreute den eingeklemmten Lenker bis zum Eintreffen der Rettungskräfte. Ein weiterer Passant setzte die Rettungskette mit dem Absetzen des Notrufes in Gang. Kurze Zeit später trafen die Weistracher Feuerwehrmitglieder ein, um den Verunglückten zu befreien. Da der Patient über Halsschmerzen klagte wurde eine achsengerechte Rettung mit einem Spineboard durchgeführt. Dafür wurde die Rückbank des Unfallautos mit dem hydraulischen Rettungsgerät entfernt, sodass der Lenker über den Kofferraum gerettet werden konnte. Der Notarzt aus Waidhofen/Ybbs veranlasste den Abtransport mit dem Notarzthubschrauber Christophorus 15 aus Ybbsitz der den Patienten in das Krankenhaus Amstetten brachte. ■

PRESSETEAM FF LAXENBURG



Pkw landete im Flußbett

Die Freiwillige Feuerwehr Laxenburg wurde zu einer Fahrzeugbergung auf die L154 alarmiert. Bei Ankunft an der Unfallstelle wurde ein VW Kombi im Bachbett vorgefunden.

Die Unfallstelle wurde bereits durch die Polizei abgesichert. Die Fahrzeuginsassen konnten sich trotz eisiger Kälter selbst aus dem Fahrzeug retten und blieben bei dem Unfall unverletzt. Da der Pkw vollständig in dem kastenförmigen Bachbett zu stehen gekommen ist, war eine Bergung mittels Seilwinde nicht möglich. Durch den Einsatzleiter wurde somit das schwere Rüstfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Wr. Neudorf zur Unterstützung nachalarmiert. Mit dem Ladekran des SRF konnte das Fahrzeug zurück auf die Fahrbahn gehoben werden. Mittels Abschleppachse wurde der beschädigte Pkw aufgenommen und durch die FF Laxenburg zum Abstellplatz der PI Laxenburg verbracht. ■

ANZEIGE



protect you to rescue!

scheureder
protection.equipment

wolfgang scheureder e.u.
4653 eberstalzell, hartleitnerstraße 5
wolfgang: +43 664 4265870
wolfgang@scheureder.co.at
christoph: +43 664 88514439
christoph@scheureder.co.at
www.scheureder.co.at

PARATECH

Maxiforce/Multiforce
Hebekissen



- Extrem lange haltbar durch 3 Aramid-Kevlar Gewebe Lagen je Seite
- Maxiforce mit Noppen-Opberfläche, somit 2 Kissen übereinander stapelbar
- Multiforce für extrem schnellen Einsatz, hohen Hubweg, bei hoher Hubkraft
- Betrieb mit 10 Bar


GERHARD ZWINZ

Brand eines Trafos

Ternitz

Vier Feuerwehren aus Ternitz wurden zu einem Trafobrand der EVN-Station auf das Werksgelände von Schoeller-Bleckmann gerufen. Beim Eintreffen der Betriebsfeuerwehr war bereits das ganze Gebäude der Trafostation stark verraucht.

Da es sich in diesem Bereich um Hochspannung handelt, mussten die Feuerwehren auf das Eintreffen eines EVN-Technikers warten. Erst als die gesamte Anlage „stromfrei" geschalten war, konnten Atemschutztrupps in das Gebäude vordringen um den Brand zu bekämpfen. Aufgrund des starken Rauches wurde mit Wärmebildkameras gearbeitet und jeder einzelne Trafo musste aufgesperrt werden, um an die Feuerstellen zu gelangen. Mittels Druckbelüfter wurde versucht das Gebäude rauchfrei zu bekommen, um bessere Sicht für die Atemschutzgeräteträger zu gewährleisten. Zahlreiche Haushalte in ganz Ternitz, mehrere Nachbargemeinden sowie im Schneeberggebiet hatten aufgrund des Trafobrandes keinen Strom, ebenso das Semperit-Werk in Wimpassing. Gegen 5:30 Uhr konnte der Einsatz beendet werden und die EVN mit den Arbeiten zur Wiederherstellung im Gebäude beginnen. ■


FF GROSS-ENZERSDORF

Dramatische Szenen

Groß-Enzersdorf

Die ersten warmen Sonnenstrahlen nach der lang anhaltenden Kälte, wollten Samy und sein Frauchen für einen Spaziergang nutzen. Übermütig lief der Labrador über einen gefrorenen Altarm der Donau, nichts ahnend, dass das Eis im Uferbereich bereits ziemlich dünn war.

Es kam wie es kommen musste und der Vierbeiner brach ein, noch dazu auf der anderen Seite des Flusses. Sofort wählte seine Besitzerin den Notruf und alarmierte die Feuerwehr. Unverzüglich rückten zehn Männer und Frauen aus, um das Leben des Hundes zu retten. Ein Kamerad robbte, bekleidet mit einem Neoprenanzug und gesichert durch eine Leine zu dem bedauernswerten Tier. Samy hielt tapfer durch bis der Retter bei ihm war. Mit dem Vierbeiner im Arm zog die restliche Mannschaft den Retter durch das eisige Wasser zurück ans Ufer. Überglücklich nahm sein Frauchen den treuen Gefährten in den Arm. Sofort wurden sowohl der Hund als auch sein Retter in wärmende Decken gehüllt. Ein Detail am Rande: Eine erste Untersuchung durch eine Veterinärin bestätigte, dass Samy wohl auf ist und das Hoppala ohne Schaden überstanden hat. ■


PRESSETEAM BFKDO SCHEIBBS

Person in Notlage in Göstling und Brandeinsatz in Lackenhof

Göstling und Lackenhof

In Göstling/Ybbs kam es in den frühen Abendstunden bei Holzarbeiten zu einem schweren Forst-Unfall. Ein Mann wurde bei Holzarbeiten von einem Baum getroffen und schwer verletzt.

Der Sohn der sich in unmittelbarer Nähe befand, leistete Erste Hilfe und setzte den Notruf ab woraufhin die Alarmkette in Gang gesetzt wurde. Laut Alarmplan wurden die Feuerwehren Göstling, Zug Hochreit, Lassing und Lunz am See, das Rote Kreuz, ein Notarzthubschrauber, die Polizei, ein Arzt und die Bergrettung Göstling alarmiert. Nach der Erstversorgung durch die Rettungskräfte, und mit Rücksprache der Crew des NAH wurde eine Bergung mittels Tau beschlossen. Der Mann wurde unbestimmten Grades verletzt und in das Landeskrankenhaus Amstetten gebracht. Erneut heulten die Sirenen gegen 23:21 Uhr weil ein Brand in einem Schuppen in Langau (Lackenhof) ausgebrochen war. Zu den Brand wurden sieben Feuerwehren, das Rote Kreuz und die Polizei alarmiert. Die erste Aufgabe der Feuerwehren war es, das angrenzende Wohnhaus und einen Schuppen zu schützen. Unter Atemschutz wurde die erfolgreiche Brandbekämpfung durchgeführt und das Feuer gelöscht. ■



Lenker vertraute Navi

Puchberg

In den Nachstunden wurde die Freiwillige Feuerwehr Puchberg am Schneeberg zu einer Fahrzeugbergung bei einem Bahnübergang auf der B26 alarmiert.

Ein Lenker vertraute blindlinks auf sein Navi, welches ihn auf die Gleise der Puchberg Bahn lotste. Der Wagen kam in Folge auf dem Gleiskörper zum Stillstand. Seitens der Feuerwehr Puchberg am Schneeberg wurde der Unfallwagen mit Hilfe der Seilwinde zurück auf die Fahrbahn gezogen. Der Lenker konnte anschließend seine Fahrt fortsetzen. ■



13 Personen aus Bus gerettet

Schwechat

In den frühen Morgenstunden wurde die Freiwillige Feuerwehr Schwechat zu einem Verkehrsunfall auf die S1 Richtung Knoten Schwechat zur Autobahnabfahrt Ost alarmiert.

Ein Doppelstock-Reisebus kam von der Fahrbahn ab und blieb ungefähr 120 Meter danach auf der Leitschiene hängen. Eine Person wurde dabei leicht verletzt, alle weiteren blieben zum Glück unverletzt. 13 Personen waren bei Ankunft der Rettungskräfte noch im Bus verblieben, um eine weitere Gefahrensituationen zu vermeiden. Gemeinsam mit dem Roten Kreuz Schwechat wurden die Personen einzeln über die aufgebaute Rettungsplattform aus dem Autobus gebracht und in einem angeforderten Ersatzbus untergebracht. Zur Bergung des Autobusses wurde das Kranfahrzeug des NÖ Landesfeuerwehrverbands angefordert, welches bei der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Mödling stationiert ist. Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommen an diesem wichtigen Verkehrsknotenpunkt musste die Bergung nach Rücksprache mit der Asfinag in die Abendstunden verlegt werden. ■



Wohnhausbrand

Sitzendorf

An einem Nachmittag kam es zu einem Wohnhausbrand in der Gemeinde Sitzendorf an der Schmida, Bezirk Hollabrunn. In der Katastralgemeinde Roseldorf stand ein Wohnhaus in Brand.

Die Hausbesitzer berichteten, dass drei Hunde vermisst werden. Nach der Eindämmung des Brandes konnte die Suche nach den vermissten Tieren begonnen werden. Zwei brachten sich selbst in Sicherheit. Für den letzten Hund bestand kaum eine Überlebenschance. Dennoch suchte ein Atemschutztrupp im Gebäude nach dem vermissten Hund und konnte diesen mit der Wärmebildkamera hinter einem Tisch lokalisieren. Wie sich herausstellte, war dieser noch am Leben und wurde sofort ins Freie gebracht. Dort wurde er mit Sauerstoff versorgt und im Anschluss in tierärztliche Behandlung übergeben. ■



VU mit Menschenrettung

Statzendorf

Die Freiwillige Feuerwehr Statzendorf wurde gemeinsam mit den Feuerwehren Kuffern und Hausheim-Noppendorf zu einem Verkehrsunfall mit vermutlich eingeklemmter Person gerufen.

Zum Glück war der Lenker beim Eintreffen der Feuerwehr nicht mehr eingeklemmt und wurde vom bereits anwesenden Rettungsdienst erstversorgt. Die Arbeit beschränkte sich somit auf das Absichern der Unfallstelle und die Bergung des Pkw. Nach einer Stunde konnte wieder ins Feuerwehrhaus eingerückt werden. ■


ED – LECHNER

Pkw landete im Bachbett

Raach

Zu einer Fahrzeugbergung nach einem Verkehrsunfall wurde die Freiwillige Feuerwehr Raach nach Greith gerufen.

Ein Lenker kam mit seinem Wagen von der schneeglatten Fahrbahn ab und stürzte in ein zugefrorenes Bachbett. Vom Einsatzleiter wurde die Feuerwehr Gloggnitz mit dem Last nachgefordert, welche den Pkw mit Hilfe des Krans aus dem Bachbett barg. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Am Pkw entstand erheblicher Sachschaden. ■


FF WR. NEUDORF - DERKITS

Fahrzeugbrand gelöscht

Wr. Neudorf

An einem Nachmittag geriet ein Pkw im Ortsgebiet von Wr. Neudorf in Brand. Die beiden Insassen konnten ihr Fahrzeug noch rechtzeitig verlassen und wählten den Feuerwehrnotruf 122.

Bei Ankunft der Feuerwehr stand der gesamte Motorraum des Fahrzeuges bereits in Brand. Auch griff das Feuer bereits auf den Fahrgastraum über. Durch Vornahme einer C-Schnellangriffseinrichtung vom ersten HLF konnte der Brand von zwei Mann unter Atemschutz rasch abgelöscht werden. Da nach der Kontrolle des Pkw mit einer Wärmebildkamera keine heißen Stellen mehr gefunden wurden, begann die Bergung des Fahrzeuges. ■


FF BREITENWAIDA

Gemeinsam.Sicher.Feuerwehr

Breitenwaida

Gemeinsam.Sicher.Feuerwehr – unter diesem Motto steht die aktuelle Brand- und Katastrophenschutzerziehung für Kindergärten und Schulen in Niederösterreich.

Die Freiwillige Feuerwehr Breitenwaida besuchte die örtliche Volksschule und den Kindergarten, um den Kindern die Themen: „Brandverhütung“, „Verhalten im Brandfall“, „Alltagsgefahren“ sowie „die Feuerwehr im Einsatz“ näher zu bringen. Die Kinder wurden bereits im Vorfeld bestens auf die Grundlagen vorbereitet. Mit viel Eifer und Wissen waren alle bei der Sache. Die Kindergartenkinder konnten sehen, wie sich ein „normaler“ Mann in einen Feuerwehrmann verwandelt und dass niemand Angst vor der Feuerwehr zu haben braucht. Die erste und zweite Schulstufe hat spielerisch die Einsatzgeräte und Ausrüstungsgegenstände der Feuerwehr kennen gelernt. Die dritte und vierte Schulstufe hat näheres über das Branddreieck und über verschiedene Löschmethoden erfahren und wird mit dem Schülerheft aus dem Projekt Gemeinsam.Sicher.Feuerwehr. durch die Lehrerinnen noch weiter unterrichtet. Im Juni ist eine Abschlussveranstaltung im Feuerwehrhaus geplant, bei der dann der ersehnte Brandschutzausweis überreicht werden wird. Durch dieses Projekt ist es auch für die Feuerwehrmitglieder einfacher, den Kindern die Thematik der Brand- und Katastrophenlehre zu vermitteln und das Selbstschutzverhalten zu fördern. Andererseits soll ihnen aber auch das Ehrenamt und die Gemeinschaft bei der Feuerwehr näher gebracht werden. FKDT Gruber dankte den Leiterinnen der Volksschule und des Kindergartens sowie deren Teams für die gute Zusammenarbeit. ■



Wir trauern um

Die Feuerwehr Kleinhöflein trauert um ihr ältestes Mitglied.


FF KLEINHÖFLEIN

EABI Johann Ulmer

Ehrenabschnittsbrandinspektor Johann Ulmer ist am 15. Februar 2018 verstorben. Er trat am 10. Februar 1946, somit vor 72 Jahren, der Feuerwehr Kleinhöflein bei. Bereits 1956 wurde er zum Feuerwehrkommandant-Stellvertreter gewählt und 1963 zum Feuerwehrkommandant. Er übte dieses Amt 28 Jahre lang aus. Von 1971 bis 1981 war er Unterabschnittskommandant und von 1976 bis 1981 Abschnittskommandant-Stellvertreter. Er absolvierte viele Lehrgänge in der NÖ Landesfeuerwehrschule bis hin zum Höheren Feuerwehrlehrgang. Unter seiner Führung ging es in der Feuerwehr Kleinhöflein ständig bergauf. Bereits 1964 wurde die Tragkraftspritze, 1967 das Löschfahrzeug, 1980 der Land Rover vom NÖ Landesfeuerwehrverband und 1991 das Tanklöschfahrzeug in den Dienst gestellt. 1981 setzte er sich in den Kopf, einen Feuerwehrheurigen abzuhalten. Damals war nichts vorhanden, kein Lokal, kein Tisch, keine Utensilien, die für eine derartige Veranstaltung benötigt wurden. Trotzdem wurde diese Veranstaltung mit großem Erfolg abgehalten. Seither findet er bis heute alljährlich statt. Ehrenabschnittsbrandinspektor Johann Ulmer war auch seinerzeit ein großer Befürworter des Beitritts von Frauen zur Feuerwehr. Unter seiner Amtszeit wurde 1975 ein Zubau zum Feuerwehrhaus errichtet und 1984 das Florianimarterl. Er war auch einer der Initiatoren für die Anschaffung der Feuerwehrfahne der FF Kleinhöflein im Jahr 2001. 1986 war er für die Abhaltung des Abschnittsfeuerwehrleistungsbewerbes in Kleinhöflein verantwortlich. Kameradschaft in der FF Kleinhöflein und darüber hinaus war ihm sehr wichtig. So kam es 1981 zur Verpartnerung mit der Feuerwehr Klein-Krotzenburg in Deutschland und der Feuerwehr Althöflein im Bezirk Mistelbach. Diese Freundschaften sind bis heute aufrecht. Ein besonderes Anliegen war ihm die Teilnahme an den jährlichen Leistungsbewerben. Er selbst nahm unzählige Male erfolgreich daran teil. Er zählte zu den ersten Mitgliedern, die 1963 das Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze erwarben und 1964 das silberne Leistungsabzeichen. 1969 erwarb er als erster - mit zwei anderen Mitgliedern der FF Kleinhöflein - das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold. Für seine erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Feuerwehr wurden ihm viele Auszeichnungen zuteil: 1959 erhielt er das Verdienstzeichen 3. Klasse des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes, 1967 das Verdienstzeichen 2. Klasse, 1977 das Verdienstzeichen 3. Stufe des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes und 1991 wurde ihm das Verdienstzeichen des Bundeslandes Niederösterreich verliehen. Schließlich bekam er Ehrenzeichen für seine 25-, 40-, 50-, 60- und sogar 70-jährige Tätigkeit im Dienste der Feuerwehr. Zuletzt darf nicht unerwähnt bleiben, dass ihm der Nachwuchs in der FF Kleinhöflein ein großes Anliegen war. Es kam nicht nur einmal vor, dass er in einer Zeit, in der die FF Kleinhöflein Nachwuchsprobleme hatte, bei der Mitgliederversammlung das Wort ergriff und an die Kameraden appellierte, doch Werbung für die Feuerwehr zu machen damit der Nachwuchs gesichert ist. Mittlerweile hat die FF Kleinhöflein viele junge Mitglieder, die sich sehr aktiv einbringen und mit großem Eifer bei der Sache sind. Leider konnte EABI Ulmer das rege Feuerwehrleben in der FF Kleinhöflein, vor allem aber auch die Arbeiten am Zubau, in der letzten Zeit auf Grund seines Gesundheitszustandes nicht mehr miterleben. Die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr werden Ehrenabschnittsbrandinspektor Johann Ulmer stets in ehrenvoller Erinnerung behalten. ■

Die Freiwillige Feuerwehr Gloggnitz-Eichberg trauert um ihren aktiven und vorbildlichen Kameraden Herrn LM Karl Walda, welcher am 17. Dezember 2017 nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit im 55. Lebensjahr für immer von uns gegangen ist. Er trat am 30. Dezember 1979 unserer Wehr bei. Absolvierte Grundlehrgang, Atemschutzlehrgang und Verwaltungslehrgang. Von 1988 bis 2001 war er Leiter des Verwaltungsdienstes. Danach, bis zu seinem Ableben, übte er die Funktion des Atemschutzsachbearbeiters aus. Seitens des Landes NÖ wurde ihm das Ehrenzeichen für verdienstvolle Tätigkeit im Feuerwehr und Rettungswesen für 25 Jahre verliehen. Außerdem erhielt er noch das Verdienstabzeichen des NÖ LFV 3. Klasse in Bronze. LM Karl Walda war zu jeder Tages- und Nachtzeit bereit seinen in Not geratenen Mitmenschen zu helfen. Er war ein vorbildlicher Kamerad, der immer sein Bestes gab. War es bei unserem Schloßparkfest oder beim mehrmaligen Umbau unseres Feuerwehrhauses, wo unzählige Stunden seine Handschrift tragen. Karl Walda war ein korrekter und aufgeschlossener Mensch und hinterlässt eine große Lücke in unserer Feuerwehr, aber eine noch größere in seiner Familie. Wir werden unserem verdienten Kameraden LM Karl Walda, stets dankbar erinnern und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Ein letztes „GUT WEHR“ - Deine Kameraden der Feuerwehr Eichberg. ■


FF GLOGGNITZ-EICHBERG

LM Karl Walda

Am 21. Februar 2018 hatten die Kameraden der FF St. Veit an der Triesting die traurige Pflicht, ihren Kameraden Hauptfeuerwehrmann Kurt Kolb auf seinem letzten Weg zu begleiten. Kurt Kolb verstarb plötzlich und unerwartet am 16. Februar 2018 im 57. Lebensjahr. Die Nachricht von seinem plötzlichen Ableben erschütterte nicht nur die Feuerwehrkameraden, sondern den gesamten Ort St. Veit/Tr., war doch Kurt Kolb ein allseits bekannter, aber vor allem äußerst beliebter Mensch. Er engagierte sich nicht nur bei der Feuerwehr, sondern war auch als Gemeinderat der Stadtgemeinde Berndorf tätig, war langjähriger Obmann der Union-Stockschützen St. Veit und Mitglied in zahlreichen Vereinen in St. Veit. Mit 15 Jahren trat „Kurtl“, wie er von allen genannt wurde, gemeinsam mit mehreren Freunden, auch der heutige Kommandant Josef Marschall gehörte dieser Gruppe an, am 15. August 1976 der FF St. Veit/Tr. bei. Er absolvierte den Grundlehrgang sowie den Atemschutz- und Funklehrgang; in späteren Jahren dann noch den Technischen Lehrgang. Bei der Feuerwehr stellte sich Kurt nicht gerne in den Vordergrund, war jedoch ein äußerst zuverlässiger Kamerad der seinen Dienst am Nächsten mit großer Freude und Hingabe verrichtete. Stolz war er, als sein Sohn Christof mit 11 Jahren der Feuerwehrjugend beitrat und als dieser in den Aktiv-Stand überstellt wurde, sah man die beiden bei Einsätzen sehr oft gemeinsam zum Feuerwehrhaus zufahren. Beim Feuerwehrfest war er ein fixer Helfer bei der Bierausschank. Auch beim größten Ansturm behielt Kurt den Überblick und „mit Ruhe und Gelassenheit“ versah er stundenlang seinen Dienst. Auch zahlreiche Auszeichnungen wurden ihm verliehen: Kurt Kolb war Träger der Goldenen Ehrennadel der Stadtgemeinde Berndorf, des Verdienstzeichens 3. Klasse des NÖ LFV, sowie 2-facher Träger der NÖ Katastropheneinsatzmedaille. Weiters wurde ihm das Ehrenzeichen für 25- und 40-jährige Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens verliehen. Neben 47 Kameraden der FF St. Veit/Tr. begleiteten Abordnungen aus dem gesamten Triestingtal Kurt Kolb auf seinem letzten Weg. Die FF St. Veit verliert mit Kurt Kolb nicht nur einen engagierten Feuerwehrmann und Kameraden, sondern auch einen lieben, geselligen Freund, und wird ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten. Ein letztes „Gut Wehr!“, lieber Kurt. ■


FF ST. VEIT

HFM Kurt Kolb

VERKAUFSANZEIGEN

FF Tresdorf
Verkauf TLFA 2000



Type: . . . . . **Steyr 12S18 Allrad**
Aufbau: . . . . . **Hölzl**
Einbaupumpe: . . . . . **Ziegler, Type HMP12**
Erstzulassung/Baujahr: **03/1988**
Kilometerstand: . . . . . **16.600 km**
Hydraulische 5 Tonnen Seilwinde der Firma Rotzler, Pneumatischer Lichtmast mit 4 Halogenscheinwerfern

Als besonderes Angebot wäre das Fahrzeug beinahe komplett ausgerüstet mit folgender Ausrüstung zu haben:
Hydraulisches Rettungsgerät der Marke Holmatro (Schere, Spreitzer und Zylinder)
6 Atemschutzgeräte der Marke Dräger samt Masken und in Summe 30 Stahlflaschen 200 bar
Stromerzeuger der Marke Bosch, Bj. 1994 mit wenigen Betriebsstunden.

Kontakt und Preisinformation:
tresdorf@feuerwehr.gv.at
VM Markus Zaruba
0699/19730923

Besichtigung gerne kurzfristig möglich

FF Maria Enzersdorf
Verkauf TLFA 2000



Marke/Type: . . . . . **Mercedes Benz 1120 AF**
Baujahr/ Kilometerstand: . . . . . **1992/18.000 Kilometer**
§57a-Begutachtung: . . . . . **bis 08/2018**
Jahresservice stets durch eine Fachfirma erledigt
Leistung: **155KW/211PS**
Aufbau: . . . . . **Rosenbauer**
Gesamtgewicht: . . . . . **12.000 Kilogramm**
Besatzung: **1:6**
Schaltgetriebe: . . . . . **5 Gänge**
Allrad, Single-Unimogbereifung, kurzer Radstand
Einbaupumpe: Rosenbauer NH20, 240 Betriebsstunden
Löschmitteltank: 1900 Liter Wasser, 100 Liter Schaum
HD-Schnellangriffseinrichtung: je 60 Meter rechts und links, feuerwehrtechnische Ausstattung: fast vollständig elektrische Absenkung für eine 3-teilige Schiebeleiter (ohne Leiter) pneumatischer Halogen-Lichtmast 3x 300 Watt, Straßenwasch- bzw. Selbstschutzanlage

Anfragen und Preisauskünfte per Mail an office@ff-mariaenzersdorf.at oder telefonisch bei BR Wolfgang Deringer unter 0676/88403431

FF Reintal
Verkauf hydraulischer Rettungssatz



Firma: . . . . . **Lukas Hydraulik**
bestehend aus: . . . . . **Hydraulikaggregat 630 bar** Bj. 1992, Schere LS 200B
. . . . . **Spreitzer LSP 44B**
. . . . . Hydraulikzylinder LZR 8
Ersatzmesser für Schere und **Ersatzspitzen** für Spreitzer

Hydraulikschläuche wurden im Jahr 2015 ausgetauscht und sind somit bis 2025 einsatzbereit.

Abholung in 2276 oder 1220 Wien



VB. : 2.150 Euro

Tel. 0660/3811222 E-Mail.: N13322@feuerwehr.gv.at

FF Wimpassing
Suche: alte Einsatzoveralls

Wir suchen alte Einsatzoveralls aus den 60er Jahren in verschiedenen Größen für Oldtimerfahrten mit einem Steyr 480.

Kontakt:
EOBI Josef Handler
Tel.: 0664/ 4024076

Firma MALEK
Suche: gebrauchte Feuerwehrfahrzeuge

Gebrauchte Tanklöschfahrzeuge TLF 2000 bzw. TLF 4000 auf Mercedes , Steyr oder MAN für polnische Feuerwehren gesucht!

Kontakt: Angebote bitte an Firma MALEK
Janusz Malek 33-206
Luszowice ul. Sloneczna 12
Telefon: +48 602709881
firma.malek@wp.pl

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108
A-3430 Tulln
Tel. +43 2272 9005 13170
Fax Dw 13135

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:
Franz Resperger
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Redaktion:
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Anzeigenkontakt, Marketing:
Alexander Nittner
Tel. +43 2272 9005 13206
office@brandaus.at
Matthias Fischer
Tel. +43 2272 9005 13436
office@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:
NP Druck Gesellschaft m.b.H.
Gutenbergstraße 12
3100 St. Pölten
http://www.np-druck.at

Erscheinungsweise: Monatlich

Abo-Verwaltung:
Manuela Anzenberger,
Tel. +43 2272 9005 16756
Fax DW 13135
manuela.anzenberger@feuerwehr.gv.at

Jahresabo:
Inland 25,– / Ausland 34,–
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Cover: Matthias Fischer

Ihr wollt eine Verkaufsanzeige in Brandaus inserieren?

So funktionierts:

Für Feuerwehren, die etwas zu veräußern haben, besteht die Möglichkeit in Brandaus kostenlos eine Kleinanzeige zu schalten. Es entstehen dabei keinerlei Kosten und die Kontaktaufnahme zum Verkäufer verläuft direkt. Sendet einfach ein Email mit allen relevanten Daten zum Verkaufsgegenstand, ein aussagekräftiges Foto, idealerweise den Verkaufspreis und eure Kontaktdaten an office@brandaus.at mit dem Betreff „Verkaufsanzeige".



Pulverschnee und Sonnenschein

16. Landesschibewerb der NÖ Feuerwehrjugend

Pulverschnee und Sonnenschein – mit diesem Wetter wurden wir am 3. März 2018 am Annaberg zum 16. Landesschibewerb der Feuerwehrjugend empfangen. Die Anreise gestaltete sich jedoch für einige Jugendgruppen ein wenig schwierig: die B21 war um 7:30 Uhr noch nicht vollständig geräumt und wenige Zentimeter Pulverschneedecke auf kaltem Asphalt verhinderten den zügigen Aufstieg zur Annarotte. Hier bewies sich wieder: gute Winterreifen bringen unsere Feuerwehrjugend sicher ans Ziel.

Text und Fotos: Markus Trobits

Gleichzeitig wurden im Zugsgefechtstand am Großparkplatz die letzten Vorbereitungen getroffen: Peter Zach kümmerte sich um die Infrastruktur während Christian Hübl mit einem Heizlüfter den Laserdrucker auf Betriebstemperatur bringen musste. Jetzt noch schnell die Liftkarten und die Kassa vorbereiten, die Startnummern auflegen und schon kann´s mit der Anmeldung losgehen. Nach und nach kamen die Jugendgruppen zum Anmeldecontainer und konnten rasch abgefertigt werden sodass schon viele Jugendgruppen bei Liftbeginn um 9 Uhr den Annaberg stürmten.



Perfekte Pistenpreparierung mit abwechslungsreicher Strecke

Die Piste wurde vom Schiklub Lilienfeld perfekt vorbereitet und war sehr abwechslungsreich gesetzt: auf 590 Meter Pistenlänge galt es 24 Tore zu bezwingen um das 96 Meter tiefer gelegene Ziel zu erreichen. 260 Teilnehmer aus 17 Bezirken stellten sich der Herausforderung. Pünktlich um 9:50 Uhr löste der erste Rennläufer die Zeitnehmung am Start aus, danach konnte alle 40 Sekunden ein Teilnehmer starten. Durch die hohe Disziplin der Jugendbetreuer konnte der Zeitplan recht exakt eingehalten werden, sodass bereits um 13:40 Uhr der Bewerb beendet werden konnte. Hier trennen sich naturgemäß wieder die Wege der Schifahrer und der Organisation: Während die einen den Schitag in vollen Zügen genossen haben, bereiteten die anderen die Siegerverkündung vor. Startnummern an den Schiklub zurückgeben, Ergebnislisten einlesen und auswerten, Urkunden drucken, Medaillen vorbereiten etc. So kam bis 16 Uhr keine Langeweile im Zugsgefechtstand auf – Zeit für die Siegerverkündung: OBR Roman Thennemayer konnte neben der Feuerwehrjugend und deren Betreuer viele hochrangige Gäste begrüßen: an der Spitze LFR Kargl, LFR Weiss, Bürgermeisterin Petra Zeh und OSR Labenbacher vom Schiklub Lilienfeld. Nach kurzen Grußworten ging´s auch schon in gewohnter Manier los: Bezirksweise wurden die ersten drei zum Siegerpodest gerufen und von den zuvor erwähnten Personen mit den Medaillen ausgezeichnet. Auch hier machte sich die Disziplin bezahlt - die Siegerverkündung war um 16:40 Uhr bereits beendet. Wir gratulieren an dieser Stelle nochmals allen Medaillengewinnern und bedanken uns bei allen Helfern und ganz besonders beim Schiklub Lilienfeld für die Unterstützung – ohne euch wäre der Landesschibewerb nicht möglich. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen beim 17. Landesschibewerb der Feuerwehrjugend! ▶



Bei schönem Wetter flitzten die 260 Teilnehmer aus 17 Be
ken der NÖ Feuerwehrjugend die ausgesteckte Piste hinu

Die schnellsten Feuerwehrjugendmitglieder auf zwei Brettern aus den NÖ Bezirken

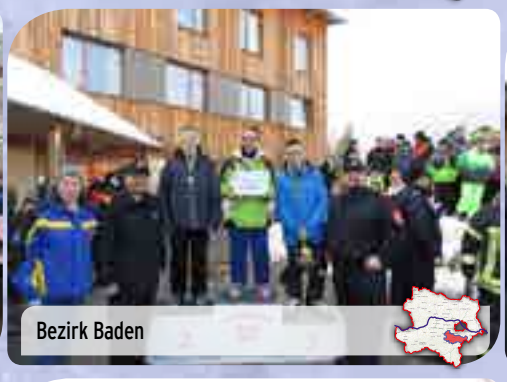



Bezirk Amstetten


Bezirk Amstetten


Bezirk Baden


Bezirk Baden


Bezirk Baden


Bezirk Bruck an der Leitha


Bezirk Bruck an der Leitha


Bezirk Gänserndorf


Bezirk Gänserndorf


Bezirk Gänserndorf


Bezirk Gmünd


Bezirk Gmünd


Bezirk Horn


Bezirk Horn


Bezirk Horn ▶

Die schnellsten Feuerwehrjugendmitglieder auf zwei Brettern aus den NÖ Bezirken


Bezirk Korneuburg


Bezirk Korneuburg


Bezirk Krems


Bezirk Krems


Bezirk Krems


Bezirk Krems


Bezirk Lilienfeld


Bezirk Lilienfeld


Bezirk Lilienfeld


Bezirk Melk


Bezirk Melk


Bezirk Melk


Bezirk Mistelbach


Bezirk Mistelbach


Bezirk Mödling



Die schnellsten Feuerwehrjugendmitglieder auf zwei Brettern aus den NÖ Bezirken


Bezirk Mödling


Bezirk Neunkirchen


Neunkirchen


Bezirk Scheibbs


Bezirk Scheibbs


Bezirk St. Pölten


Bezirk St. Pölten


Bezirk St. Pölten


Bezirk Waidhofen a. d. Thaya


Bezirk Waidhofen a. d. Thaya


Bezirk Waidhofen a. d. Thaya


Bezirk Waidhofen a. d. Thaya


Bezirk Wr. Neustadt


Bezirk Wr. Neustadt

Zum Schuss noch ein paar Zahlen und Fakten:

- Insgesamt haben wir über 560 Liftkarten ausgegeben
- Für die Bewerbsdurchführung sind 22 Feuerwehrmitglieder und 16 Personen des Schiklubs am Bewerbstag für die FJ unterwegs gewesen – dafür herzlichen Dank!
- Die Tagesbestzeiten:
  Mädchen 45,44 - Christine Dupovec und
  Burschen 46,11 - Raphael Kahrer



Besuch bei „ready4fire“

Die Feuerwehrmitglieder der FF Brandausen unter Führung von Kommandant Emmerich Flieger legten immer schon viel Wert auf die Aus- und Weiterbildung innerhalb der Feuerwehr. Die Sachbearbeiterin für Atemschutz, Monika Handschuh, ist dazu auch immer auf der Suche nach Weiterbildungsmöglichkeiten. Schon seit Jahren wird die Stufenausbildung in Brandausen konsequent umgesetzt.

Nach der Tauglichkeitsuntersuchung werden die Feuerwehrmitglieder in die Welt des Atemschutzes eingeführt. Das Basiswissen am Gerät wird innerhalb der Feuerwehr vermittelt (Stufe 1), damit beim Modul Atemschutz auf Bezirksebene (Stufe 2) die Grundlagen sattelfest sind und die Lehrbeauftragten nur mehr das Anwenderwissen schulen müssen. Die drei zum Modul entsendeten jungen Feuerwehrmitglieder Birgit Lichtblau, Ursula Gutseel und Jack Playmobil sowie die Quereinsteigerin Bettina Schwarz, kamen voller Tatendrang vom Modul Atemschutz zurück in die Feuerwehr. Für die volle Einsatztauglichkeit veranstalteten die Sachbearbeiterin Atemschutz, Monika Handschuh, und die Sachbearbeiterin Ausbildung, Melanie Hügel, einen Atemschutz-Vormittag. Gemeinsam mit anderen interessierten Feuerwehrmitgliedern wurde einen halben Samstag lang der Atemschutzeinsatz trainiert.

Atemschutzausbildung der Stufe 4 im Brandcontainer

Das Trockentraining alleine genügte den motivierten Feuerwehrmitgliedern aber nicht. Darum kam es nur gelegen, dass der NÖ Landesfeuerwehrverband im Herbst die Stufe 4 der Atemschutzausbildung anbietet. Gleich sechs Feuerwehrmitglieder aus Brandausen fuhren im Herbst 2017 in den Nachbarbezirk, um dort erste Erfahrungen im Brandcontainer zu sammeln. Das dortige Trainerteam hatte einen kurzen Theorievortrag und ein kleines Strahlrohrtraining vorbereitet. Nach der Wärmegewöhnung wurde eine Angriffsübung gestartet, wo jeder einmal ein Strahlrohr in die Hand gedrückt bekam und Truppführer sein musste. Vollkommen begeistert und um etliche Erfahrungen reicher, wurde vom Ausflug in den Nachbarbezirk daheim berichtet. Kameradin Birgit Lichtblau recherchierte im Internet, ob es weitere Möglichkeiten gäbe das Atemschutzwissen nochmals zu erweitern und stieß dabei auf den Verein „ready-4fire“. Die dortige Anlage ist ebenfalls vom NÖ LFV abgenommen und die absolvierte Ausbildung wird als Stufe 5 anerkannt. Nach Ende der Anmeldefrist stand fest: Ein Trupp der FF Brandausen darf zur Heißausbildung zu „ready4fire“ fahren. Rasch war in der Chargensitzung klar, dass die drei Absolventen des Moduls Atemschutz daran teilnehmen dürfen, denn nur sie besitzen die dafür erforderliche Stufe 4.

Zuerst ein Theorievortrag dann gings in die heiße Praxis

Zeitig in der Früh wurde das Mannschaftstransportfahrzeug beladen und die drei Mitglieder fuhren nach Amstetten. Dort wurde mit einem Theorievortrag begonnen: Brandverlauf, Rauchgase, Technik und Taktik wurden kurz wiederholt bzw. vorgestellt. Kaum beendet, stieg die Anspannung der drei. Endlich durften sie auf den Feuerwehrübungsplatz zur Wärme- ▶



Theoretische Einweisung in die Heißausbildung.



Peppi Hohlstrahl erklärte verschiedene Strahlrohrtechniken.



Richtiges Vorgehen mit der Löschleitung üb



Ein Atemschutztrupp besteht im Normalfall immer aus drei Atemschutzgeräteträgern.

gewöhnunganlage. Anfangs mussten sie ein intensives Strahlrohrtraining absolvieren. „Eine Stunde nur für die Verwendung eines C-Hohlstrahlrohres?“, fragte einer der Teilnehmer verwundert. Die anfängliche Skepsis wich jedoch schnell und so waren alle nach der Schulung hellauf begeistert, was man alles machen kann oder wie man auf welche Lagen reagieren sollte. Nach eine kurzen Pause zum Umziehen und Geräte herrichten war es dann soweit: der erste Durchgang in der Wärmegewöhnungsanlage. Echtes Feuer, echte Wärme und echter Rauch verschafften Respekt. Ein Trainer war ab sofort der ständige Begleiter des Trupps. Die Aufgaben „Gitterkäfig und Wohnung“ wurden rasch absolviert und die Brandausener durften endlich in den Brandraum. Routiniert erklärte der Trainer jetzt den Brandverlauf, die Rauchgaskühlung und weitere Taktiken. Nach fast einer halben Stunde war der erste Durchgang mit vielen neuen Eindrücken geschafft. Die ausführliche Nachbesprechung merzte noch die letzten Unklarheiten aus. Nach einer kurzen Ruhepause startete der zweite Durchgang. Auch hier wurde eine Angriffsübung durchgeführt. Räume mussten durchsucht und das Feuer bekämpft werden.

Ein unvergessliches Erlebnis

Bei der Übung in der darauffolgenden Woche berichteten die drei Kameraden von ihrem Besuch der Stufe 5. Das Erlernte wurde daheim bestmöglich weitergeben, damit möglichst viele Feuerwehrkameraden etwas von ihrer Ausbildung mitnehmen konnten. Bei ihren Schilderungen konnte man die Begeisterung richtig spüren. So erzählte Ursula von ihrem Erlebnis, als sie das erste Mal mit ihrer Hand in das lodernde Feuer hineingriff: „Es kostete mich echt Überwindung meine Hand in die Flammen zu strecken. Doch als ich nichts als ein bisschen Wärme verspürte, war mein Vertrauen in die Schutzausrüstung auf einmal da. Ich konnte es kaum glauben, ich griff durchs Feuer und spürt kaum etwas. Was ich auf jeden Fall von dieser Ausbildung mitgenommen habe ist, dass Respekt vor Feuer notwendig ist, aber man davor nicht unbedingt immer Angst haben muss.“ Nur eine Woche später musste der bestens ausgebildete Atemschutztrupp in den Echteinsatz. Die Küche beim Kirchenwirt im Brandausen stand in Flammen. Das neu erworbene Wissen konnte perfekt umgesetzt und das Feuer rasch bekämpft und so der Schaden in überschaubarem Ausmaß gehalten werden. ■



„Küchenbrand beim Kirchenwirt“, lautete die Alarmierung nur eine Woche nach dem Atemschutztraining.



er die Leiter.



Gegenseitiges Sichern ist das Um und Auf bei ATS-Einsätzen.



Ein Atemschutztrupp dringt in das Gebäudeinnere vor.

Wenn Visionen zu Meilensteinen werden.



INSPIRING FOR TODAY.
READY FOR TOMORROW.

Discover more:
http://bit.ly/RosenbauerFuture

Zukunft im Einsatz.

Die Welt ist im Wandel. Täglich, jede Minute verändern sich Situationen, Anforderungen und Ziele. Wie werden sie aussehen, die Brandbekämpfungs- und Rettungseinsätze von morgen? Was müssen Mensch und Technik im Einsatz leisten? Als Technologieführer der Branche entwickelt Rosenbauer Visionen und Lösungen, die die Zukunft der Feuerwehrtechnik aktiv gestalten. Mit Hightech und innovativen Ideen finden wir heute die Antworten auf die Fragen von morgen.

www.rosenbauer.com

rosenbauer

www.facebook.com/rosenbauergroup